

Dokumentation
Lehr- und Lernmaterial
„Medienproduktion Fahrrad“

erstellt von:

Sina Schwanken (586083)

Tiana Brenneke (586223)

Datum:

22. Januar 2023

Inhaltsverzeichnis

1 Infoblatt	1
1.1 Titel	1
1.2 Kurzbeschreibung	1
1.2.1 Lernziele	1
1.2.2 Inhalt.....	1
1.3 Thema	2
1.4 Methoden.....	2
1.5 Dauer	2
1.6 Material	3
1.7 Schlagwörter	3
2 Vor- und Nachbereitung.....	4
2.1 Arbeitsschritte	4
2.2 Vorbereitung der Lehrkraft.....	4
2.3 Vorbereitung der Schüler_innen.....	5
2.4 Nachbereitung	5
3 Ablaufplan	6
4 Generelle Hinweise und Anmerkungen	12
5 Literaturhinweise und Quellen.....	13
6 Vorbereitung der Schüler_innen.....	14
7 Materialien	14
8 Nachbereitung der Schüler_innen.....	14
Anhang	15

1 Infoblatt

1.1 Titel

Erstellung eines Videoclips oder Podcasts mit einer inhaltlichen Wissensvermittlung zum Thema Nachhaltigkeit und Fahrradfahren

1.2 Kurzbeschreibung

1.2.1 Lernziele

- Die Schüler_innen setzen sich mit dem Thema Nachhaltigkeit am Beispiel vom Fahrrad auseinander.
- Die Schüler_innen erkennen und hinterfragen ihre eigene Rolle sowie die Rolle der Gesellschaft für Beiträge zum nachhaltigen Handeln.
- Die Schüler_innen erlernen einen bewussten Umgang mit Medien.
- Die Schüler_innen lernen, wissenschaftliche Informationen korrekt zu recherchieren, zu filtern und mit einer präzisen Aussage an eine ausgewählte Zielgruppe weiterzugeben.
- Die Schüler_innen erstellen selbstständig einen kreativen Videoclip oder Podcast und erlernen alle Hintergründe zu gestalterischen Mitteln und Medienwerkzeugen.
- Die Schüler_innen lernen sich in einer Gruppe zu organisieren und abzusprechen.

1.2.2 Inhalt

Teilaufgabe A - Bewusster Umgang mit Medien

In Zeiten der Digitalisierung und der jüngeren Generationen ist ein verschärfter Fokus auf Medienthemen von großer Bedeutung. Besonders wenn es darum geht selbstrecherchiertes Wissen durch eine mediale Botschaft zu verbreiten. Der gewissenhafte Umgang mit Informationen und Fakten aus frei zugänglichen Quellen sollte demnach ein wichtiger Bestandteil jeder Schulbildung sein.

In Teilaufgabe A geht es darum, solche Botschaften bestmöglich zu transportieren, sie kompakt zu erläutern, sowie intensiv zu strukturieren und zu hinterfragen. Außerdem wird ein Einblick in die aktuelle Medienwelt gegeben, durch die Thematisierung von verschiedenen Medienarten und technischen sowie kreativen Hilfsmittel. Die folgenden Themen auf den Karteikarten in Anhang 1 dienen zur Orientierung und sollen in der Lehrinheit untereinander vermittelt werden:

- Erstellung von Medien mit Wissensvermittlung
- Fake News
- Planungswerkzeuge und gestalterische Mittel
- Medienarten

Teilaufgabe B - Medienproduktion - Fahrrad

Mit dem Fahrrad fahren macht Spaß. Es ist gut für die Gesundheit, für unser Klima und die Umwelt. Ein fahrradfreundlicher urbaner Raum unterstützt und fördert die radfahrende Bevölkerung. Damit kann eine Stadt aktiv zur Gesundheitsförderung, einer sicheren Fortbewegung und Zufriedenheit beitragen, wodurch eine wichtige Rolle im Punkt Klima- und Umweltschutz übernommen wird.

Mithilfe dieses Lehr- und Lernmaterials wird ein verstärktes Bewusstsein für die Bedeutung der Nachhaltigkeit am Beispiel der Fahrradsituation in unserer Gesellschaft geschaffen. Bei der Bearbeitung dienen folgende Fragen auf den Karteikarten im Anhang 1 zur Orientierung und sollen innerhalb der Lerneinheiten intensiv erarbeitet und durch ein Medienprodukt präsentiert werden.

- Wie stellt sich der urbane Raum für den Fahrradverkehr derzeit dar und was könnte/sollte sich zukünftig verändern?
- Wie trägt das Fahrradfahren zur Gesundheit eines einzelnen Menschen und der gesamten Bevölkerung bei?
- Wie sieht die derzeitige Nutzung des Fahrrads in unserer Gesellschaft aus und welche Ansätze/Umsetzungen gibt es, die das Fahrradfahren attraktiver gestalten?
- Welche Faktoren des Fahrradfahrens sind gut für das Klima, die Umwelt und im Allgemeinen positiv für die Nachhaltigkeit?

1.3 Thema

Erstellung eines informativen Medienproduktes in Form eines 30-60 sekündigen Videoclips oder Podcasts zum Thema Nachhaltigkeit am Beispiel des Fahrrads. Innerhalb dieses Projektes sollen Aspekte wie eine nachhaltige Stadtgestaltung, die Gesundheit, die Attraktivitätsförderung des Fahrradfahrens und der Umweltschutz betrachtet werden.

1.4 Methoden

- Gruppenarbeit: Absprachen, Kommunikation, Teamarbeit, Arbeitsverteilung
- Recherche: Selbständigkeit, qualitative Quellen, Filterung von relevantem Wissen
- Wissensweitergabe: aufbereitetes Wissen präzise und anschaulich verbreiten durch die Produktion eines Videoclips oder Podcast
- Präsentation vor einem Publikum: mündlicher Kurzvortrag, Endpräsentation eines Medienproduktes

1.5 Dauer

Für die Aufgabenstellung ist eine Gesamtlaufzeit von drei Wochen angedacht. Aus der Sicht der Lehrkraft werden drei Unterrichtseinheiten benötigt. Eine Unterrichtseinheit entspricht zweimal 45min, also einer Doppelstunde. In der ersten Unterrichtseinheit findet die Überleitung zum Thema, die Gruppeneinteilung sowie die Aufgabenerklärung statt. Des Weiteren wird bei dem ersten Termin die Teilaufgabe A „Bewusster Umgang mit Medien“ durchgeführt. Anschließend haben die Schüler_innen Zeit, ihre jeweilige Teilaufgabe B „Medienproduktion - Fahrrad“ innerhalb von zwei

Wochen zu planen und umzusetzen. Die zweite Unterrichtseinheit dient zur Konkretisierung und Bearbeitung der jeweiligen Aufgabenstellung. Ebenfalls wird sichergestellt, dass alle Gruppenmitglieder zusammenkommen, damit sie sich austauschen und zusammenarbeiten. Innerhalb dieser Einheit hat die Lehrkraft die Aufgabe, von Gruppe zu Gruppe zu gehen, um einen Überblick über den aktuellen Arbeitsstand zu erhalten und bei Fragen zur Verfügung zu stehen. Das Projekt wird nach drei Wochen mit der dritten Unterrichtseinheit beendet, bei welcher die einzelnen Gruppen ihre Medienendprodukte vor der gesamten Klasse präsentieren.

1.6 Material

Allgemein

(eigene Materialien von Schüler_innen oder Bereitstellung von der Schule):

- Medientechnik für die Medienproduktion (Tonaufnahmegerät, Smartphone, Kamera, PC, IT-Programme)
- Medientechnik für die Präsentation (Beamer, PC, Audioabspielgerät)
- Schreibmaterial für die Vor- und Entwurfsplanung
- Programme und Apps zur Medienbearbeitung
 - Gibt es vorhandene Schnittprogramme an der Schule? → Medienunterricht
 - hinterlegte Apps von Herstellern auf Smartphones oder Computern (z.B. bei Mac iMovie)
 - Erstellung eines kostenlosen Accounts bei den Programmen: Lightworks, VSDC Free Video Editor, Power Director 365, Wondershare Filmora 9
 - für Animationsclips die App: Stop Motion Studios

Lehrer_in:

- Papier und Drucker, um die Karteikarten mit den jeweiligen Aufgaben und das Informationsmaterial auszudrucken
- ggf. Laminiergerät für die Wiederverwendbarkeit des Materials
- Schreibmaterial
- Post-ist

1.7 Schlagwörter

Medienproduktion - Nachhaltigkeit - Bewusstsein - Eigenständigkeit - Kreativität - Wissensweitergabe - Präzision - Verantwortung übernehmen - Umwelt - Gruppenarbeit - Fahrrad - Spaß - Präsentation - Lernen - Begeisterung - Gesundheit - Podcast - Videoclip

2 Vor- und Nachbereitung

2.1 Arbeitsschritte

1. Vorstellung der Aufgabe und Erklärung der Teilaufgaben A und B
2. Einteilung der Gruppen (vier Gruppen)
3. Durchführung Teilaufgabe A „Bewusster Umgang mit Medien“
 - Verteilung der Karteikarten zu Teilaufgabe A
 - Durchlesen der jeweiligen Informationskarte innerhalb der Gruppen
 - Erstellung einer Kurzpräsentation in den Gruppen
 - Kurzpräsentation vor der Klasse
4. Durchführung Teilaufgabe B „Medienproduktion - Fahrrad“
 - Brainstorming zum jeweiligen Thema
 - Recherche nach vertrauenswürdigen Quellen, die das Thema der Fragestellung behandeln
 - Als Hilfestellung für einen roten Faden können die Inspirationsfragen auf den Karteikarten und die Informationen auf den Arbeitsblättern herangezogen werden
 - Brainstorming und Festlegung welche Art von Medienproduktion die Gruppe erstellen möchte
 - Erstellung eines Storyboards oder Drehbuch für einen Videoclip oder einen Podcast, in welchen die Frage anhand von Fakten aus den recherchierten Quellen kompakt beantwortet werden
 - Umsetzung der Medienproduktion mit Aufnahme, Schnitt und kreativen Gestaltungswerkzeugen
 - Präsentation des Videoclips oder Podcasts vor der Klasse
5. Feedbackrunde zum Projekt
 - Innerhalb der Gruppen werden folgende Fragen auf dem ausgehändigten Feedbackzettel beantwortet, um die Meinungen der Klasse einzuholen

→ „Was hat mir an dem Projekt gefallen?, Was habe ich durch das Projekt gelernt?, Was kam zu kurz?, Was kann allgemein verbessert werden?, Was ich sonst noch sagen möchte:“

2.2 Vorbereitung der Lehrkraft

- Zustimmungserklärung zur Aufnahme und Veröffentlichung von Bild und Ton einholen
- Klärungen über die Verfügbarkeit und Nutzungsmöglichkeit von eigenen Medienproduktionsmaterialien (Smartphone, Kamera, Tongerät, PC) der Schüler_innen
- Vorsorglich technisches Equipment an der Schule bereitstellen
- ggf. Gruppeneinteilung festlegen

- Karteikarten mit Aufgaben und Informationsmaterial ausdrucken und ggf. laminieren
- passende Überleitung vom bisherigen Unterrichtsthema/-plan zur Projektarbeit überlegen
- Übersicht zum zeitlichen Ablauf und den Arbeitsschritten 1. bis 5. verinnerlichen, planen und strukturieren

2.3 Vorbereitung der Schüler_innen

- Zustimmungserklärung zur Aufnahme und Veröffentlichung von Bild und Ton an Eltern weitervermitteln, Unterschriften einholen und an Lehrkraft aushändigen

2.4 Nachbereitung

- Überprüfung und Hinterfragung, ob alle erstellten Medienprodukte die Hinweise der Teilaufgabe A erfüllen und die Themen der Teilaufgabe B widerspiegeln
- ggf. Abstimmung in der Feedbackrunde, ob die erstellten Materialien auf der Schulwebsite veröffentlicht werden sollen

3 Ablaufplan

Arbeitsschritt 1: Einführung in die Aufgabe und Erklärung der Teilaufgaben A und B

Hinweise (Lehrkraft)	Medien, Material, Aktion	Zeit (Minuten)
Einstieg: „Nachhaltigkeit“		
<ul style="list-style-type: none"> Warum spielt das Fahrrad hinsichtlich der Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle? 	Vortrag, Tafelanschrieb, Whiteboard/ Smartboard	5
Einleitung in das Thema der Aufgabenstellung		
<ul style="list-style-type: none"> Beispielclips und -podcasts zeigen 	Whiteboard/ Smartboard, Beamer, Soundboxen	10
Aufgabenstellung erläutern		
<ul style="list-style-type: none"> Anhand der gezeigten Beispiele die Aufgabe erläutern. Worauf kommt es bei dem Medienprodukt an? 	Vortrag, Tafelanschrieb, Whiteboard/ Smartboard	5
Arbeitsauftrag genauer erklären		
<ul style="list-style-type: none"> Gruppenarbeit Zeit - und Ablaufplan Zwei Teilaufgaben (A und B) <ul style="list-style-type: none"> → A: Bewusster Umgang mit Medien → B: Eigenständige Medienproduktion zum Thema Fahrrad 	Tafelanschrieb, Whiteboard/ Smartboard	5

= 25 min

Anweisungen (Schüler_innen)	Medien, Material, Aktion	Zeit (Minuten)
Einstieg in die Aufgabenstellung		
<ul style="list-style-type: none"> Schüler_innen nehmen keine „aktive Rolle“ ein, hören der Lehrkraft zu 	Notizen, Fragen	25

= 25 min

Arbeitsschritt 2: Einteilung der Gruppen (vier Gruppen)

Hinweise (Lehrkraft)	Medien, Material, Aktion	Zeit (Minuten)
Gruppen einteilen		
<ul style="list-style-type: none"> 1. Variante: Die Schüler_innen bilden eigenständig vier Gruppen 2. Variante: die Lehrkraft bildet die vier Gruppen durch Ziehspiele/ Abzählen etc. 3. Variante: die Lehrkraft legt die vier Gruppen fest 	Tafelanschrieb, Blätter	5

= 5 min

Anweisungen (Schüler_innen)	Medien, Material, Aktion	Zeit (Minuten)
Gruppen einteilen		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen bilden vier Gruppen 	Fragen	5

= 5 min

Arbeitsschritt 3: Durchführung Teilaufgabe A „Bewusster Umgang mit Medien“

Hinweise (Lehrkraft)	Medien, Material, Aktion	Zeit (Minuten)						
Gruppenthema verteilen								
<ul style="list-style-type: none"> 1. Variante: Die Lehrkraft verteilt die Karteikarten der Teilaufgabe A an die Gruppen 2. Variante: Der Lehrkraft lässt die Gruppen eine Karteikarte ziehen 	Karteikarten, Notizen zu Themen mit der dazugehörigen Gruppe	5						
Hinweis zu Teilaufgabe B								
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft verteilt die Teilaufgabe B erst, wenn Teilaufgabe A abgeschlossen ist 								
Erklärung der Erarbeitung: Teilaufgabe A								
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft geht auf die Aufgabenstellung der Karteikarten ein: → durchlesen der jeweiligen Informationskarte innerhalb der Gruppe → Erstellung einer Kurzpräsentation in den Gruppen zu dem jeweiligen Thema 	Karteikarten	5						
Gruppenarbeit beobachten								
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft gibt den Schüler_innen Hilfestellung bei der Bearbeitung Die Lehrkraft geht durch die Gruppen 		15						
Kurzpräsentation der Schüler_innen								
<ul style="list-style-type: none"> Die einzelnen Gruppen halten ihre Kurzpräsentationen ab, max. 3-5 min Die Lehrkraft organisiert den Ablauf der Kurzpräsentationen 	Notizen: Teilaufgabe A: Kurzpräsentation Beobachtungen <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">+</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">-</td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> </table>	+	-					20
+	-							

= 45 min

Anweisungen (Schüler_innen)	Medien, Material, Aktion	Zeit (Minuten)
Teilaufgabe A		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen erhalten über die zugewiesene Karteikarte ihr Gruppenthema Die Schüler_innen gewinnen einen ersten Eindruck zur Fragestellung 	Karteikarte, Notizen, Fragen	5
Aufgabenstellung		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen lesen sich innerhalb Ihrer Gruppe die Karteikarte Teilaufgabe A durch 	Karteikarte	5
Lösung der Aufgabenstellung		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen haben die Aufgabe erfasst und lösen diese Die Schüler_innen arbeiten mit Papier und Stiften. Die Schüler_innen schreiben die Vortragsinhalte auf 	Karteikarten Material: Stifte, DIN-A4-Papier	10
Vorbereitung Kurzpräsentation		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen besprechen sich, wer oder wie sie ihre Ergebnisse in der Kurzpräsentation vorstellen 		5
Schülerpräsentation		
<ul style="list-style-type: none"> Die Gruppen stellen ihr Thema durch die Kurzpräsentationen vor, max. 3-5 min je Gruppe Die anderen Schüler_innen machen sich dabei Notizen: Was wurde in der Kurzpräsentation erklärt? 	Notizen	20

= 45 min

Arbeitsschritt 4: Durchführung Teilaufgabe B „Medienproduktion - Fahrrad“

Hinweise (Lehrkraft)	Medien, Material, Aktion	Zeit (Minuten)
Erklärung der Erarbeitung: Teilaufgabe B		
<ul style="list-style-type: none"> Nachdem die Teilaufgabe A abgeschlossen ist, verteilt die Lehrkraft die Karteikarten für die Teilaufgabe B Die Lehrkraft geht auf die Aufgabenstellung der Karteikarten ein: → Arbeitsauftrag: Jeder Gruppe befasst sich mit dem Thema und der Fragestellung auf Ihrer Karteikarte 	Karteikarten Karteikarten	10

<p>→ Medienprodukt: „Die Schüler_innen werden innerhalb der Gruppen ein Medienprodukt (Videoclip oder Podcast) gestalten, Ergebnis 30 – 60 Sekunden.</p> <p>→ Prüfen, ob Smartphone, Computer, Kamera, Tongerät, Bearbeitung- und Schnittprogramme in den Gruppen zugänglich sind. Wenn nicht vorhanden, die vorab organisierten Materialien und Tools seitens der Schule zur Verfügung stellen.</p> <p>→ Vorstellung des Medienproduktes nach zwei Wochen</p> <p>→ Die Lehrkraft erteilt die Aufgabe, dass die Schüler_innen sich Notizen zu den anderen Gruppenpräsentation mithilfe der folgenden Fragen machen: Was wurde in dem Medienprodukt thematisiert, was ist mit positiv oder negativ aufgefallen und was nehmen mich mit?</p>		
--	--	--

Rollenverteilung		
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft teilt den Schüler_innen mit, dass sie in den Gruppen Rollen einnehmen sollen: <ul style="list-style-type: none"> → Gruppenleitung (Organisation, Überblick, Kontakt mit Lehrkraft und Zeitmanagement) → Recherche und Inhalte → Aufnahme/ Animation/ Schnitt → Drehbuch/ Storyboard → Musik/ Sounds/ Text 	Whiteboard/ Smartboard, Tafelanschrieb	5

= 15min

ENDE UNTERRICHTSEINHEIT 1

Gruppenarbeit beobachten		
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft gibt den Schüler_innen Hilfestellung bei der Bearbeitung Die Lehrkraft geht durch die Gruppen und gewinnt einen Eindruck über den Bearbeitungsstatus 		2 Wochen

Fragerunde		
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft gibt den Schüler_innen die Möglichkeit jederzeit Fragen zu stellen 		2 Wochen

= 2 Wochen

ANFANG UNTERRICHTSEINHEIT 3

Medienpräsentation (Videoclip oder Podcast)						
<ul style="list-style-type: none"> Die Gruppen stellen ihre Medienprodukte vor, 5 min. pro Gruppe mit Auf – und Abbau Auswertungsrunde nach den einzelnen Präsentationen, 5 min. pro Gruppe Die Lehrkraft koordiniert den Ablauf zwischen den Präsentationen 	Notizen: Teilaufgabe 1: Kurzpräsentation Beobachtungen <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">+</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">-</td> </tr> <tr> <td style="height: 20px;"></td> <td style="height: 20px;"></td> </tr> </table>	+	-			45
+	-					

= 45 min

Anweisungen (Schüler_innen)	Medien, Material, Aktion	Zeit (Minuten)
Erfassung der Teilaufgabe B		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen lesen sich innerhalb ihrer Gruppe die jeweilige Karteikarte durch Die Schüler_innen erfassen die Aufgabe 	Karteikarten, Material: Stifte, DIN-A4- Papier	10
Rollenverteilung		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen verteilen Ihre Rollen innerhalb der Gruppe 		5

= 15 min

ENDE UNTERRICHTSEINHEIT 1

Brainstorming zur Teilaufgabe B		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen sammeln erste Ideen und Themen zur Aufgabe Die Schüler_innen überlegen sich welches Medium (Video, Podcast) sie nutzen wollen Die Schüler_innen setzen sich mit der Verteilung der Rollen auseinander 	Karteikarten, Material: Stifte, DIN-A4- Papier	Keine Vorgabe
Erstellung Medienprodukt		
1. Schritt <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen recherchieren im Internet oder in der Bibliothek nach vertrauenswürdigen Quellen, die das Thema der Fragestellung behandeln. 2. Schritt <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen erstellen für den roten Faden ein Storyboard oder/und ein Drehbuch für den Videoclip oder Podcast. Dabei beantworten sie die Themenfrage 	Karteikarten, Buch, Internet Material: Stifte, DIN-A4- Papier, Computer oder Tablet mit Text – und Darstellungsprogramm	2 Wochen

<p>Ihrer Karteikarte und formulieren Ihre Texte bzw. die Inhalte für ihr Medienprodukt.</p> <p>3. Schritt</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen beginnen mit der Erstellung des Videoclips oder Podcasts zu Ihrem Thema <p>4. Schritt</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen setzen die Medienproduktion mit Aufnahme, Schnitt und kreativen Medieneffekten um 	<p>Smartphone, Computer, Kamera, Tongerät,</p> <p>Bearbeitungs- und Schnittprogramme</p>	
---	--	--

= 2 Wochen

ANFANG UNTERRICHTSEINHEIT 3

Medienpräsentation (Videoclip oder Podcast)		
<ul style="list-style-type: none"> Jede Gruppe stellt ihr Medienprodukt vor Die anderen Schüler_innen machen sich dabei Notizen: Was wurde in dem Medienprodukt thematisiert, was ist positiv oder negativ aufgefallen und was nimmt man mit? 	<p>Beobachtungen notieren, Material: Stifte, DIN-A-4 Papier</p>	45

= 45 min

Arbeitsschritt 5: Feedbackrunde zum Projekt

Hinweise (Lehrkraft)	Medien, Material, Aktion	Zeit (Minuten)
Auswertung Beobachtung		
<ul style="list-style-type: none"> Für die Feedbackrunde verteilt die Lehrkraft den Feedbackbogen, auf denen die Schüler_innen ihr Feedback sammeln 	<p>Material: Stifte, DIN-A4- Papier, Feedbackbogen</p>	25
Auswertungsgespräch		
<ul style="list-style-type: none"> Feedback wird im Anschluss ausgewertet und mit einer Zusammenfassung wird das Projekt abgeschlossen 	<p>Tafelanschrieb, Whiteboard/Smartboard</p>	20

= 45 min

Anweisung (Schüler_innen)	Medien, Material, Aktion	Zeit (Minuten)
Feedbackrunde		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler_innen können mithilfe der Fragestellungen auf dem Feedbackbogen ihr Feedback schriftlich zusammentragen Besprechung des Feedbacks in der Klasse und Abschluss des Projektes 	Material: Stifte, DIN-A4- Papier, Feedbackzettel	45

= 45 min

4 Generelle Hinweise und Anmerkungen

Der Hintergrund für dieses Lehr- und Lernmaterial ist durch eine Brainstorming-Aufgabe zum Überbegriff Nachhaltigkeit entstanden. Dabei wurden Themen gesammelt, die diesen Begriff abdecken und einen zukünftigen Mehrwert für unsere Gesellschaft bringen.

Mit dem Blick in die Zukunft, ist es sinnvoll für die Generation von Morgen nachhaltige Ansätze bereits in ihrem Lehrplan zu verankern. In Zeiten der Digitalisierung sind Medien das Hauptsprachrohr dieser Generation. Es wird davon ausgegangen, dass die derzeitige Jugend bestens über den Umgang mit Medien Bescheid weiß, da sie mit diesen Instrumenten aufgewachsen sind. Doch die automatische Aufklärung über den bewussten Einsatz der Medien kann nicht vorausgesetzt werden. Somit schafft das Lehr- und Lernmaterial wertvolle Aufklärungsarbeit und zeigt den Schüler_innen, anhand einer eigenen Medienproduktion, wie sie diese nützlich einsetzen können, um ihre Meinung und ihr Wissen zu verbreiten.

In dem Zusammenhang bot es sich an kreative und gestalterische Informationen zu ergänzen, damit die Aufgabe einer qualitativen Medienproduktion abgerundet wird. Somit können die Schüler_innen nicht nur Wissen verbreiten, sondern ihr Produkt auch ansprechend gestalten, um noch mehr Reichweite und Aufmerksamkeit zu erlangen. Damit wurde die Idee zur Teilaufgabe A geschaffen.

Offen blieb die genaue Thematik, zu welcher die Medienproduktion stattfinden soll. Da der übergeordnete Begriff Nachhaltigkeit zu umfangreich für diese Aufgabe gewesen wäre, wurden die Themen des Brainstormings aufgegriffen. Ein Thema, welches für jeden Schüler zugänglich ist, um zur Nachhaltigkeit beizutragen, ist das Fahrradfahren. Damit stand auch der Inhalt für Teilaufgabe B fest.

5 Literaturhinweise und Quellen

Daniel Negenborn, 01.04.2018, Drehbuch schreiben: Wie schreibt man ein gutes Drehbuch?, <https://www.filmmachen.de/tipps-und-tricks/schreiben/drehbuch-schreiben/>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Dr. Isabelle Evers, o.D., Video im Unterricht -Ton und Musik, https://www.lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/multimedia/video-im-unterricht/baum/jobs/ton/, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Dr. Isabelle Evers, o.D., Video im Unterricht -Storyboard, https://www.lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/multimedia/video-im-unterricht/baum/jobs/story/, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Heiko Klüh, o.D., Die Wirkung von Filmmusik, <https://www.melodee.de/die-wirkung-von-filmmusik/>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Ivy Panda, 08.12.2020, Rumors in Social Media and Their Impact on People, <https://ivypanda.com/essays/rumors-in-social-media-and-their-impact-on-people/>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Mark van Mierle, o.D., Gute Quellen für Referate erkennen, <https://www.cornelsen.de/empfehlungen/referat/gute-quellen-erkennen/>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Marvin Großkortenhaus, 04.02.2022, Storyboard erstellen: Definition, Inhalt und Tipps, <https://blog.hubspot.de/marketing/storyboard2>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Mitzi Uicab, 25.01.2021, 5 steps to achieve an effective communication on social media, <https://www.grupoendor.com/communication-on-social-media/>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Nadja Fleischer, 09.01.2023, Podcast erstellen, <https://www.delamar.de/producing/podcast-erstellen-48601/>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Redaktion Filmplus, 15.05.2022, Einführung in die Filmsprache: Alles, was du über die Kameraperspektive wissen musst, <https://filmpuls.info/kameraperspektive/>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Stadt Münster (YouTube Account), 22.08.2022, Fahrradstadt Münster, <https://youtu.be/yM2aK2zaFFc>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Tobias, 24.11.2020, Die Kunst des Videoschnitts –Harter Schnitt oder weiche Übergänge?, <https://videodiebegeistern.com/die-kunst-des-videoschnitts-harter-schnitt-oder-weiche-transition/>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

Whatagraph B.V, 05.11.2020, What Are the Different Types of Media?, <https://whatagraph.com/blog/articles/different-types-of-media>, zuletzt geprüft am: 22.01.2023

6 Vorbereitung der Schüler_innen

Die Vorbereitung der Schüler_innen liegt allein in der Einholung der Unterschriften ihrer Eltern für die Zustimmung oder Ablehnung der Verwendung von Bild- und Tonmaterialien ihrer Kinder. Dafür sollte das Dokument „Zustimmungserklärung zur Aufnahme und Veröffentlichung von Bild und Ton“ beim Schulsekretariat eingeholt werden.

7 Materialien

Für die Einführung in das Projekt dienen Beispielvideoclips oder -podcasts. Anhang 1 führt durch den dargestellten QR-Code zu einem Beispielvideoclip. Die Lehrkraft kann zum Projektstart jeweils aktuelle Beispiele zusammensuchen.

Im Anhang 2 und Anhang 3 findet die Lehrkraft Materialien, die während des Unterrichts notwendig sind, um die Aufgaben der Projektarbeit erfüllen zu können.

Dabei handelt es sich bei Anhang 2 um die Karteikarten der Teilaufgaben A und B, welche den einzelnen Gruppen ausgehändigt werden. Die Themenfragen und detaillierten Aufgabenstellungen werden hier ersichtlich.

Mit Anhang 3 wird eine Art Informationsmappe hinterlegt, die Hintergrundinformationen sowie unterstützende Anleitungen und Orientierungen für die Erstellung von Medien gibt. Hier können beispielsweise Informationen über die Erstellung eines Drehbuchs und Storyboards eingeholt werden. Die Schüler_innen bekommen außerdem aufgezeigt was für Medieneffekte wie Kameraperspektiven oder Ton- und Musikintegrationen es gibt und welche Wirkung und Aussagekraft sie für ein Medium einnehmen.

Die Lehrkraft kann die Informationsmappe entweder einmal ausdrucken und für alle Gruppen an einem zentralen Ort zur Verfügung stellen oder sie kann die Mappe viermal ausdrucken und jeder Gruppe zur Verfügung stellen oder sie kann die Infos jedem Schüler digital zukommen lassen.

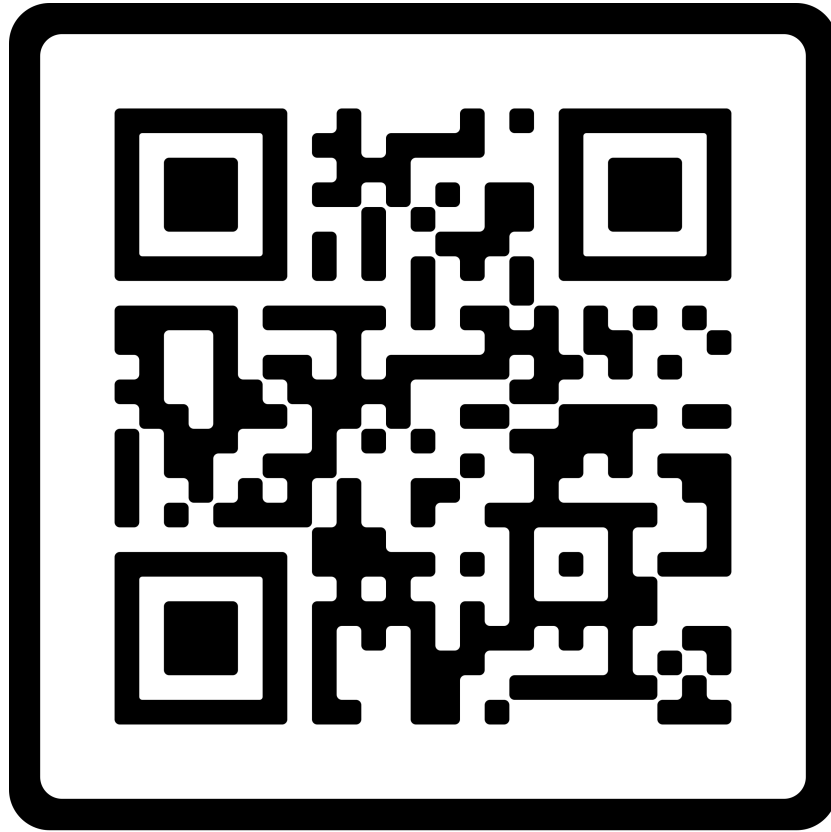
8 Nachbereitung der Schüler_innen

Im Anhang 4 findet die Lehrkraft den „Feedbackbogen“ für die Feedbackrunde vor. Dieser soll von den Schüler_innen ausgefüllt werden und von der Lehrkraft ausgewertet werden.

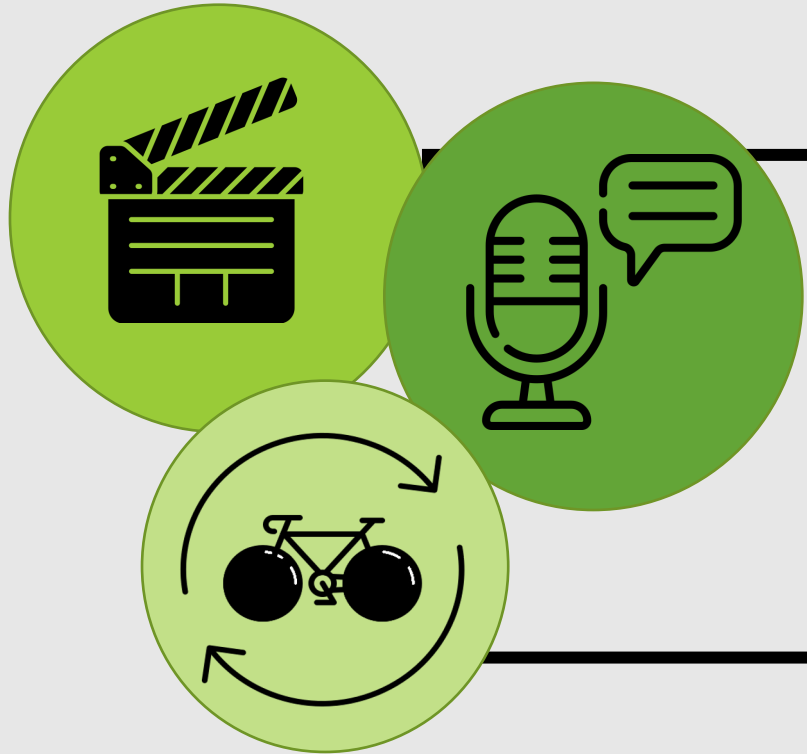
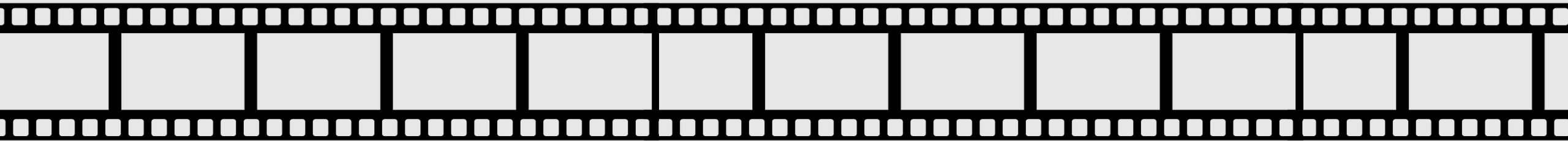
Anhang

Anhang 1

Beispielvideoclip – Fahrradfreundliche Stadt



Anhang 2



Erstellung von Medien

mit Wissensvermittlung

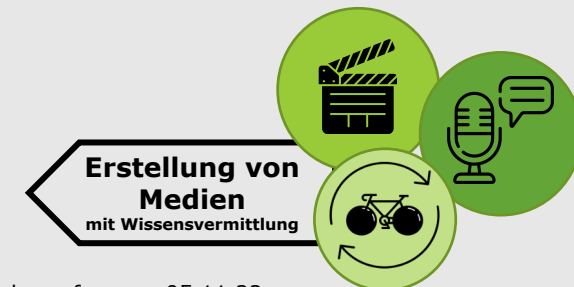
Aufgabe

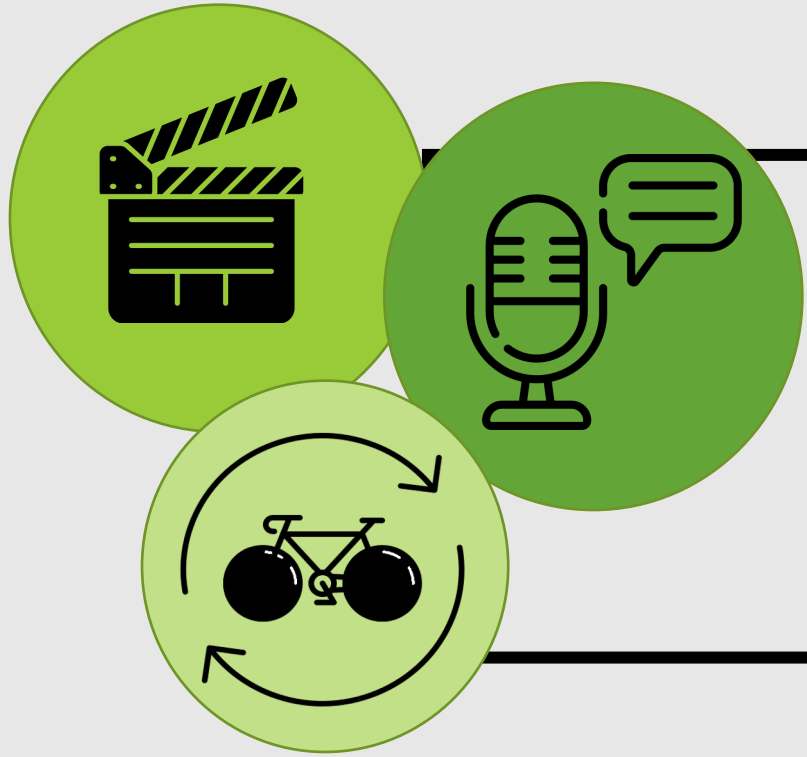
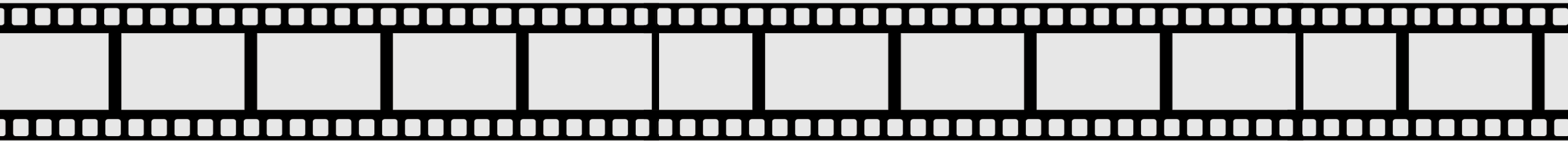
Informiert euch mithilfe des folgenden Textes über die Themenfrage: „**Was muss man bei der Erstellung von Medien, die ihren Fokus auf die Weitergabe von Wissen richtet, beachten?**“ und gebt den Inhalt in Form einer kurzen Präsentation an eure gesamte Klasse weiter.

Informationstext:

Die sozialen Medien haben dem Konzept der Kommunikation eine völlig neue Dimension verliehen. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten mit anderen Menschen über verschiedene Mittel zu kommunizieren. Die Möglichkeiten sind nahezu endlos. Eine Präsenz in den sozialen Medien ist unabdingbar geworden, um mit Menschen in Kontakt zu treten und sich zu vernetzen. Um eigene Botschaften und Ansichten bestmöglich zu verbreiten, sollte man sie vorab gut durchdenken, hinterfragen und strukturieren. Die nachstehenden Fragen dienen dabei als Orientierungshilfe:

- **Ziele:** Welche Ziele verfolge ich mit der Kommunikation meiner Erkenntnisse?
- **Botschaft:** Was ist meine Kernaussage?
- **Zielgruppe:** An wen richtet sich meine Mitteilung?





„Fake News“

Aufgabe

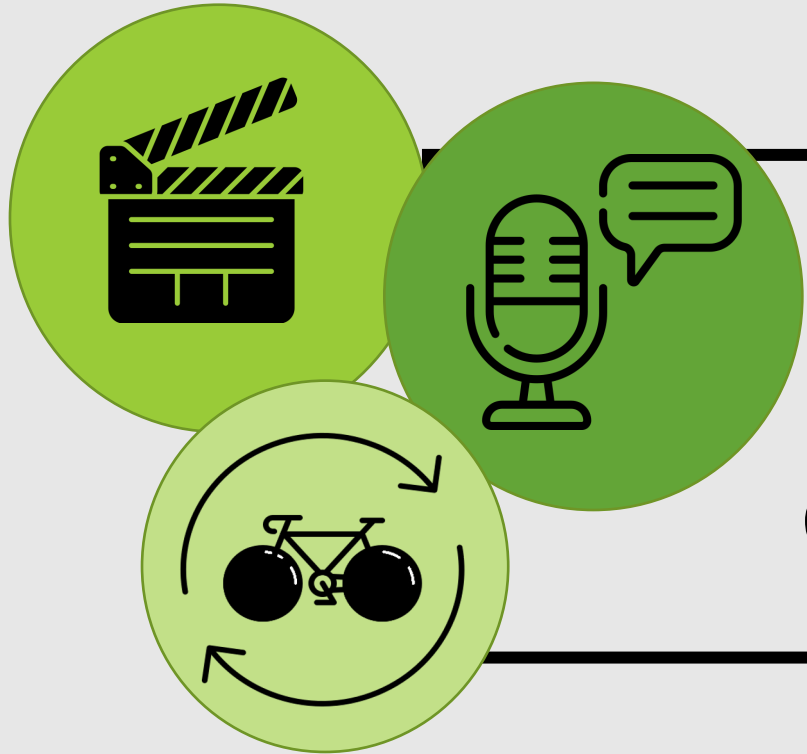
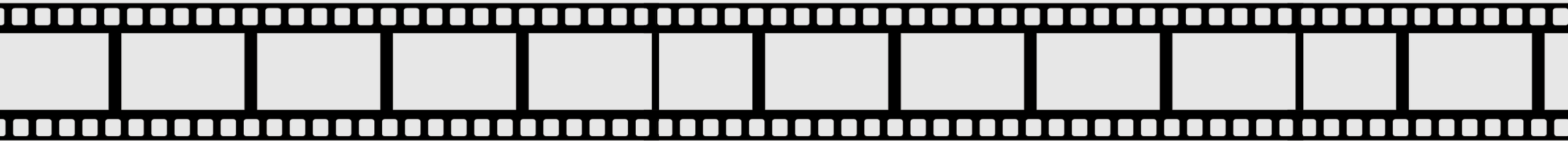
Informiert euch mithilfe des folgenden Textes über die Themenfragen: „**Was muss man bei der Recherche und Weitergabe von fachlich korrektem Wissen beachten? Was sind Fake News und wie kann man sie umgehen?**“ und gebt den Inhalt in Form einer kurzen Präsentation an eure gesamte Klasse weiter.

Informationstext

Die Nutzung der sozialen Medien nimmt stetig zu. Sie sind eine wichtige Technologie, die es Menschen ermöglicht, online miteinander zu interagieren und Inhalte auszutauschen. Da viele Plattformen der sozialen Medien für jeden frei zugänglich sind, können sie voll von Fake News sein, welche sich oft innerhalb kurzer Zeit verbreiten. Das Problem solcher Gerüchte in den sozialen Medien ist, dass sie als Fakten dargestellt werden. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass die Informationen auf ungeprüften Behauptungen beruhen. Daher ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass man diesen falschen Informationen einen Glauben schenkt. Der erste Schritt im Umgang mit Fake News in sozialen Medien besteht darin, zu erkennen, dass man nicht alles glauben sollte was man online liest. Eine andere Strategie im Umgang mit Gerüchten besteht darin, sich zu vergewissern, ob sie aus vertrauenswürdigen Quellen stammen. Eine vertrauenswürdige und qualitative Quelle wird an den folgenden Kriterien erkannt: 1. Relevanz für das Thema, 2. Klare Erkennbarkeit des Urhebers, 3. Art der Zielgruppe, 4. Aktualität der Informationen, 5. Seriöser erster Eindruck der Quelle und 6. Transparenz und Nachprüfbarkeit der Herkunft der verwendeten Fakten vom Autor.

Fake News





**Planungswerkzeuge
und
gestalterische Mittel**

Aufgabe

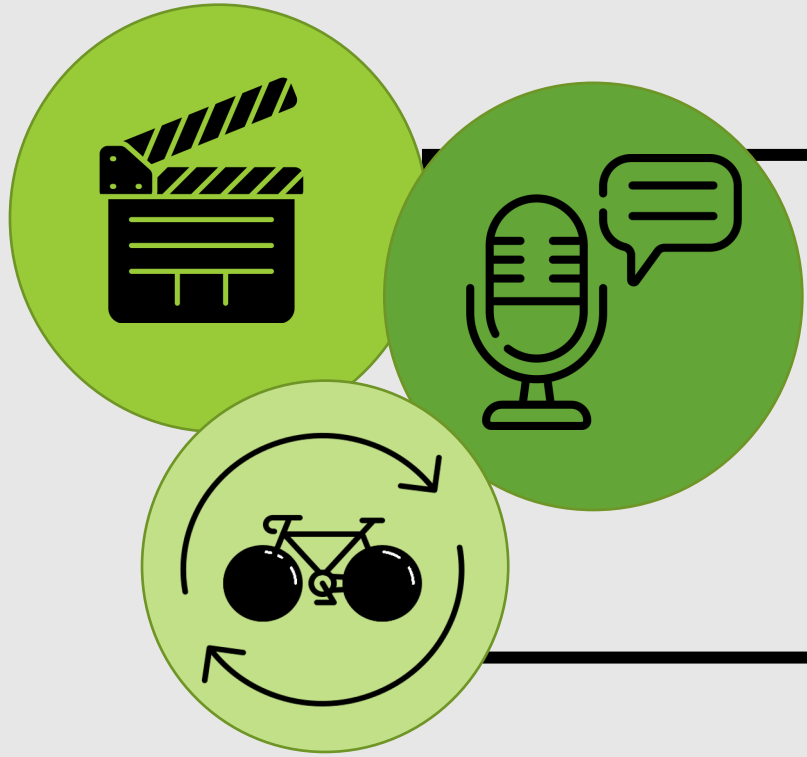
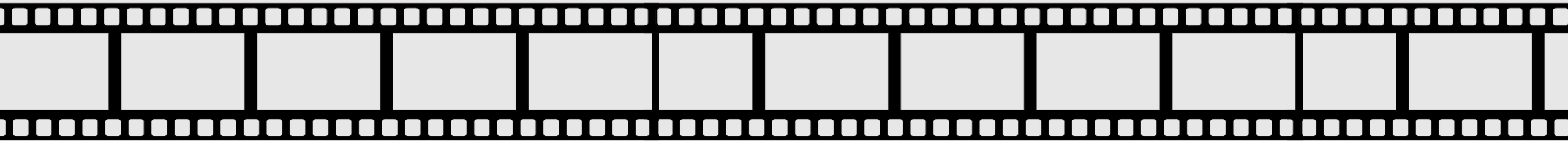
Informiert euch mithilfe des folgenden Textes über das Thema „**Was für Werkzeuge und Hilfsmittel benötigt man zur Planung und Strukturierung eines Films oder Podcasts? Welche gestalterischen Mittel kennt ihr um ein Medienprodukt interessant aufzuarbeiten?**“. Gebt euren Mitschülern in der Präsentationsrunde die weiterführende Aufgabe auf Post-Its ihre Ideen zu dem Thema innerhalb von 5 Minuten festzuhalten und sie an der Tafel zu sammeln. Wertet diese Ideen anschließend aus und ergänzt sie mit allen fehlenden Informationen aus dem folgenden Text.

Informationstext:

Bei der Erstellung von Medienprodukten sind neben der Ausarbeitung von aussagekräftigem und interessantem Wissen, besonders die Einbindung von gut strukturierten Konzepttools sowie gestalterische und kreative Effekte von Bedeutung. Durch diese grenzt sich ein Medium erst von einem anderen ab und bleibt durch seine gestalterische Einzigartigkeit, seine klare Verständlichkeit und Inspirationskraft im Gedächtnis.

- **Planungswerkzeuge:** Storyboard, Drehbuch
- **Gestalterische Mittel:** Kameraperspektiven, Bild- und Tonschnitt mit Übergängen, Hintergrund- und Vordergrundmusik, Soundeffekte, Intro und Outro, Jingle, Animationen
- **Sprachliche Mittel:** Monologe, Dialoge, Interview





Medienarten

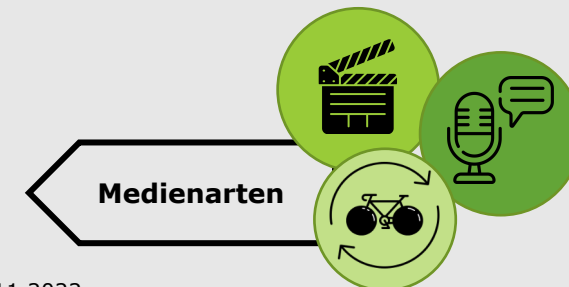
Aufgabe

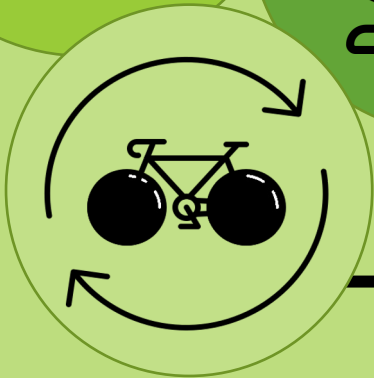
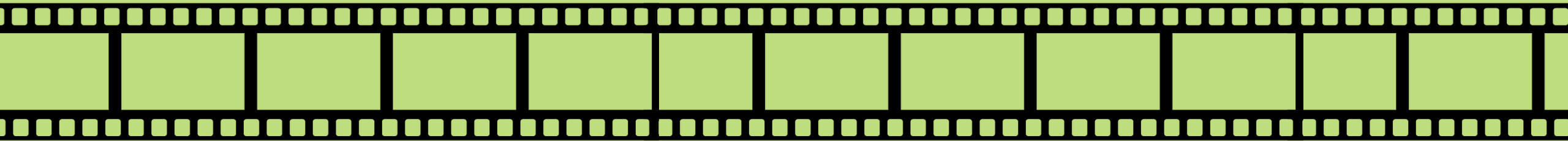
Informiert euch mithilfe des folgenden Textes über die Themenfrage: „**Was für Medienarten gibt es?**“ und gebt den Inhalt in Form einer kurzen Präsentation an eure gesamte Klasse weiter. Bildet außerdem ein Statement zu der Frage: **Welche Medienarten eignen sich am besten für eine kurze aber informationsreiche Weitergabe von Wissen an eine breite Masse?**“

Informationstext:

Die Medien sind schon lange ein Teil unserer Gesellschaft. Im Laufe der Zeit haben die Menschen jedoch verschiedene Methoden entwickelt, um die Öffentlichkeit mit Informationen zu versorgen. Ihre Rolle mag unterschiedlich sein, aber sie alle dienen der Kommunikation mit einem Publikum und beeinflussen dessen Wahrnehmung. Im Allgemeinen kann man die Medien in drei Hauptkategorien mit verschiedenen Medienarten einteilen.

- **Printmedien:** Zeitungen, Bücher, Banner, Plakate, Broschüren, Flugblätter
- **Rundfunk und Fernsehen:** Nachrichten, Radio, Filme
- **Internet-Medien:** Soziale Netzwerke (Facebook, Instagram, Twitter, YouTube, Tumblr, LinkedIn, Snapchat, Pinterest, usw.), Online-Foren, Websites, Podcasts





Urbaner Raum

Aufgabe

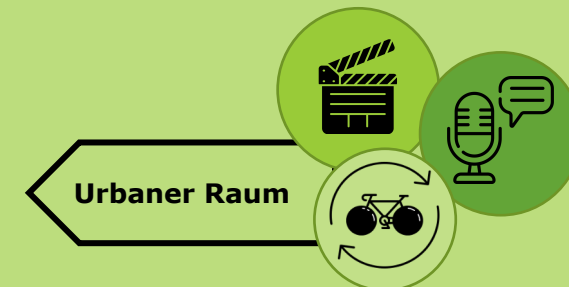
Erstellt einen kurzen, 30 bis 60 Sekunden, Videoclip oder Podcast zu dem Thema:

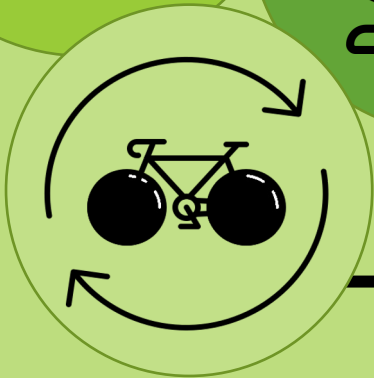
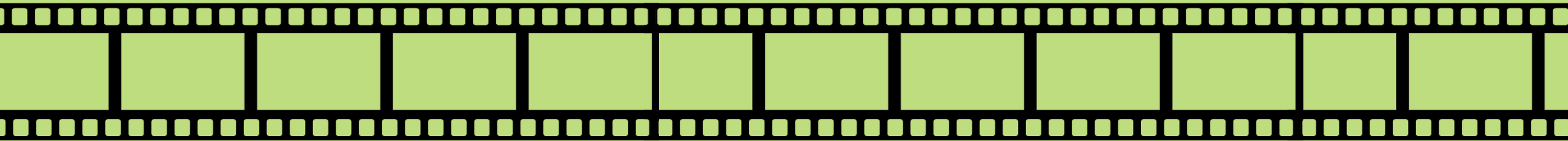
„Wie stellt sich der urbane Raum für den Fahrradverkehr derzeit dar und was könnte/sollte sich zukünftig verändern?“

Inhaltlich und gestalterisch sind eurer Kreativität keine Grenzen gesetzt. Recherchiert und brainstormet vor eurer Umsetzung ausgiebig. Erstellt ein Drehbuch und/oder Storyboard, welche euch helfen eure Ideen, zu fokussierten Aussagen mit einem ansprechenden Medienkonzept werden zu lassen. Die Arbeitsblätter im Anhang können euch bei der Erstellung des Konzeptes weiterhelfen. Passt im Allgemeinen darauf auf, dass die Informationen, die ihr weitergeben möchtet den Hinweisen des vorherigen Medienworkshops aus Teilaufgabe A entsprechen und euer Hauptthema nicht verfehlt wird. Auch dazu findet ihr nochmals Hinweise in den angehangenen Arbeitsblättern.

Zur thematischen Ideenankregung können euch folgende Fragen eine erste Inspiration geben:

- Was ist ein urbaner Raum?
- Wie sieht die aktuelle Situation für Fahrräder in den Städten aus? (Integration von Fahrradwegen und Fahrradstellplätzen in das Stadtkonzept, klare Kennzeichnung von Fahrradbereichen, Sicherheit der Fahrradbereiche, Vorhandensein von Fahrradampeln und Fahrrad-Verkehrsschildern)
- Wie viel Fläche benötigt ein Fahrrad im Vergleich zu anderen Verkehrsfahrzeugen? (Verkehrswege, Stell-/Parkplätze)
- Gibt es bereits Vorzeigebeispiele wie ein urbaner Raum zukünftig aussehen könnte?





Gesundheit

Aufgabe

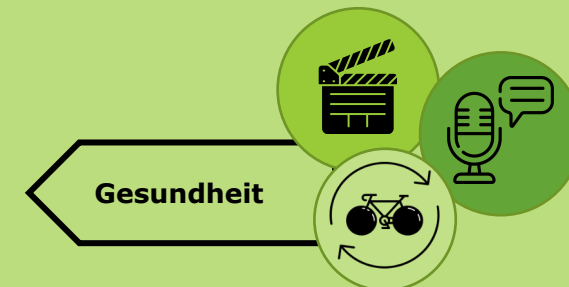
Erstellt einen kurzen, 30 bis 60 Sekunden, Videoclip oder Podcast zu dem Thema:

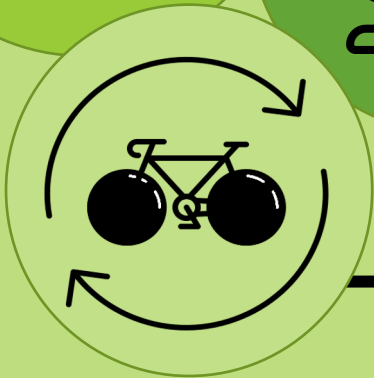
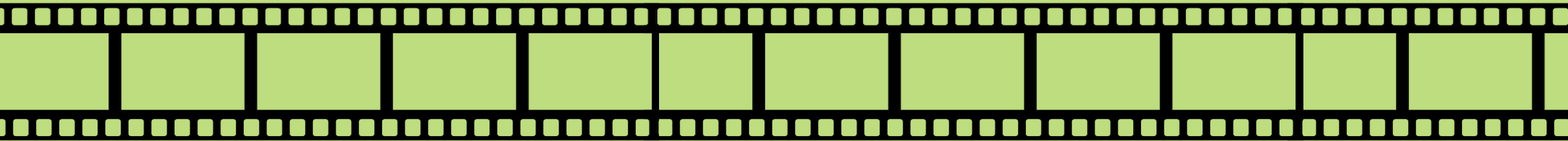
„Wie trägt das Fahrradfahren zur Gesundheit eines einzelnen Menschen und der gesamten Bevölkerung bei?“

Inhaltlich und gestalterisch sind eurer Kreativität keine Grenzen gesetzt. Recherchiert und brainstormet vor eurer Umsetzung ausgiebig. Erstellt ein Drehbuch und/oder Storyboard, welche euch helfen eure Ideen zu fokussierten Aussagen mit einem ansprechenden Medienkonzept werden zu lassen. Die Arbeitsblätter im Anhang können euch bei der Erstellung des Konzeptes weiterhelfen. Passt im Allgemeinen darauf auf, dass die Informationen, die ihr weitergeben möchtet den Hinweisen des vorherigen Medienworkshops aus Teilaufgabe A entsprechen und euer Hauptthema nicht verfehlt wird. Auch dazu findet ihr nochmals Hinweise in den angehangenen Arbeitsblättern.

Zur thematischen Ideenankegung können euch folgende Fragen eine erste Inspiration geben:

- Bewegung im Sinne von: Kreislaufstärkung und Kalorienverbrauch
- Bewegung im Sinne von: Zeitinvestition in den eigenen Körper → vorteilhaft für Achtsamkeit, ein positives Mindset, Work-Life-Balance, Ausgleich im stressigen Alltag
- Soziale Gesundheit fördern durch Fahrradfahrgemeinschaften
- Verminderung von Abgasen → Verbesserung der Luftqualität
- Hinweis auf sicheres Fahrradfahren mit Fahrradhelmen und notwendiger Beleuchtung





Attraktivere Gestaltung des Fahrradfahrens

Aufgabe

Erstellt einen kurzen, 30 bis 60 Sekunden, Videoclip oder Podcast zu dem Thema:

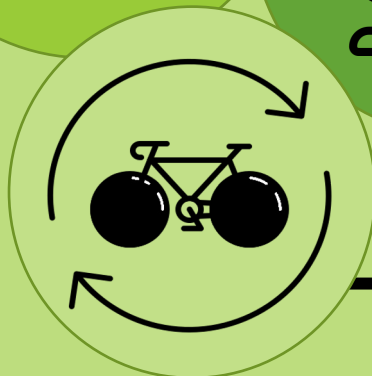
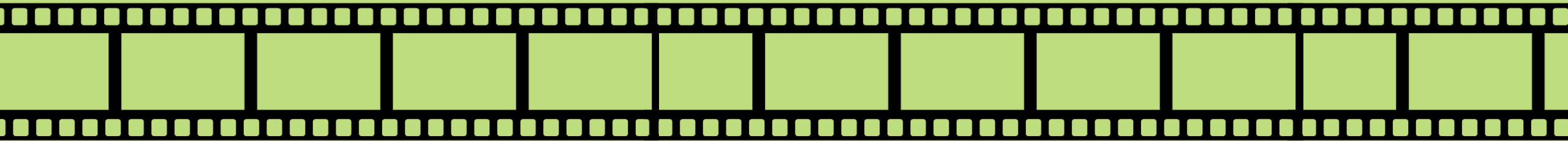
„Wie sieht die derzeitige Nutzung des Fahrrads in unserer Gesellschaft aus und welche Ansätze/Umsetzungen gibt es, die das Fahrradfahren attraktiver gestalten? “

Inhaltlich und gestalterisch sind eurer Kreativität keine Grenzen gesetzt. Recherchiert und brainstormet vor eurer Umsetzung ausgiebig. Erstellt ein Drehbuch und/oder Storyboard, welche euch helfen eure Ideen zu fokussierten Aussagen mit einem ansprechenden Medienkonzept werden zu lassen. Die Arbeitsblätter im Anhang können euch bei der Erstellung des Konzeptes weiterhelfen. Passt im Allgemeinen darauf auf, dass die Informationen, die ihr weitergeben möchtet den Hinweisen des vorherigen Medienworkshops aus Teilaufgabe A entsprechen und euer Hauptthema nicht verfehlt wird. Auch dazu findet ihr nochmals Hinweise in den angehangenen Arbeitsblättern.

Zur thematischen Ideenaneignung können euch folgende Fragen eine erste Inspiration geben:

- Ausgangssituation: Wer nutzt derzeit Fahrräder und wer nicht? Warum werden Fahrräder nicht von allen genutzt? Was sind die Negativen und Positiven Faktoren am Fahrradfahren?
- Überspitztes Zukunftsdenken: Was wäre wenn – die Krankenkassen/Politik eine gewisse zurückgelegte Fahrradstrecke von einer einzelnen Person im Monat monetär vergüten würde? Was wäre wenn – die Arbeitgeber Fahrräder zur Verfügung stellen würden anstatt Firmenwagen?
- Wie kann man jemanden dazu bewegen ein Fahrrad zu nutzen, der das Fahrrad derzeit im Alltag stehen lässt?
- Gibt es kreative Beispiele für attraktivitätsfördernde Umsetzungen oder Ideen in Städten?
- Einfache Zugänglichkeit und kostengeringe Nutzung von Bike Sharing





Umwelt

Aufgabe

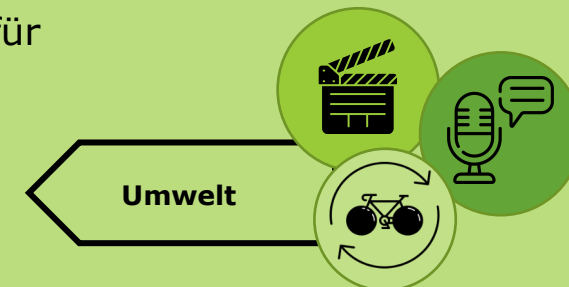
Erstellt einen kurzen, 30 bis 60 Sekunden, Videoclip oder Podcast zu dem Thema:

„Welche Faktoren am Fahrrad sind gut für das Klima, die Umwelt und im Allgemeinen positiv für die Nachhaltigkeit?“

Inhaltlich und gestalterisch sind eurer Kreativität keine Grenzen gesetzt. Recherchiert und brainstormet vor eurer Umsetzung ausgiebig. Erstellt ein Drehbuch und/oder Storyboard, welche euch helfen eure Ideen zu fokussierten Aussagen mit einem ansprechenden Medienkonzept werden zu lassen. Die Arbeitsblätter im Anhang können euch bei der Erstellung des Konzeptes weiterhelfen. Passt im Allgemeinen darauf auf, dass die Informationen, die ihr weitergeben möchtet den Hinweisen des vorherigen Medienworkshops aus Teilaufgabe A entsprechen und euer Hauptthema nicht verfehlt wird. Auch dazu findet ihr nochmals Hinweise in den angehangenen Arbeitsblättern.

Zur thematischen Ideenaneignung können euch folgende Fragen eine erste Inspiration geben:

- Wie viel CO₂ kann durch die Nutzung des Fahrrads eingespart werden im Vergleich zur Nutzung eines Autos?
- Recyclingmöglichkeiten von Fahrradteilen im Vergleich zu Autoteilen, sowie Schadstoffteile am Fahrrad und am Auto
- Lebensdauer von Fahrrädern im Vergleich zu Autos
- Fahrradwerkstätten vs. Autowerkstätten (Vorhandensein/Erreichbarkeit, Kostenvergleich für Reparaturen/Ersatzteile, Fahrrad-Mitmachwerkstätten bei denen das Reparaturwerkzeug zum selbstständigen Herumbasteln zur Verfügung gestellt wird – gibt es so etwas auch für Autos?)
- Wie könnte eine autofreie Stadt aussehen, gibt es bereits Vorzeigebespiele?



Anhang 3

Informationsmaterial

Planungswerkzeuge

Video

Storyboard

Was ist ein Storyboard ¹

„Videos können Geschichten bildhaft erzählen und schnell die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen. Dabei ist es egal, ob es um ein Erklärvideo, eine Dokumentation oder einen Werbespot geht. Mit einem Storyboard können Sie die Geschichte eines Videos schon vor der Produktion skizzenhaft darstellen. Das erleichtert die Planung und spätere Umsetzung.

Storyboards bestehen immer aus mehreren Rechtecken mit Zeichnungen oder Fotos, die eine bestimmte Aufnahme aus dem geplanten Video zeigen. Dazu erhält jedes Kästchen Platz für Notizen. Dort können Sie eintragen, was in der Szene passiert, [welche gestalterischen Mittel verwendet werden sollen und] was gesprochen wird.

Ein Storyboard hält nur die wichtigsten Momente des Videos fest.“ ¹

Erstellung eines Storyboards ²

Schritt 1

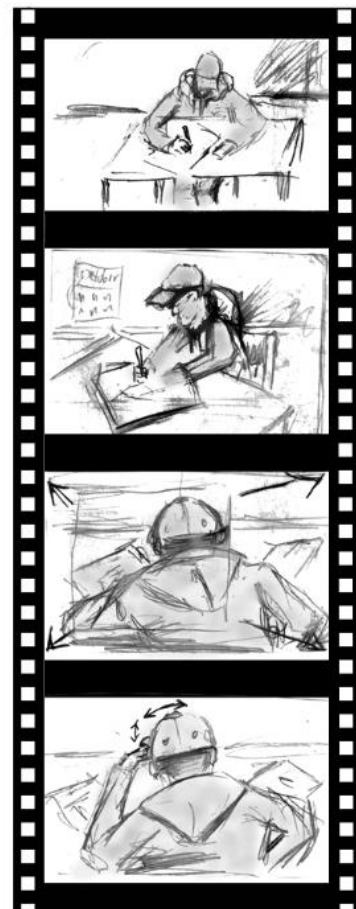
Brainstorming, Clustering über folgende Elemente:

- Inhalt der Geschichte/Handlung/Bilderfolge
- Zielgruppe
- Gestaltung (düster/fröhlich/mysteriös ...)
- Orte
- Personen
- Ablauf (in Szenen mit Kurzhandlungsablauf unterteilen)

Schritt 2

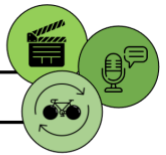
Szenen mit folgenden Angaben notieren:

- Allgemeine Stimmung, Absichten der Szene
- Personen – wer ist zu sehen? Besondere Merkmale, Kleidung, Requisiten, wie ist die Mimik/Gestik/ Stimme
- Ort – Hintergrund, Schauplatz, Wetter, Beleuchtung, Tageszeit, Besonderheiten etc.
- Dialog und Intonation – wer spricht wie und was?



¹ Marvin Großkortenhaus, 04.02.2022, Storyboard erstellen: Definition, Inhalt und Tipps, <https://blog.hubspot.de/marketing/storyboard>

² Dr. Isabelle Evers, o.D., Video im Unterricht - Storyboard, https://www.lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/multimedia/video-im-unterricht/baum/jobs/story/



Schritt 3:






Skizzierung und Erläuterungen der Szenen mit Einstellungen. Jede Abbildung auf dem Storyboard steht für eine Einstellung.

- Details/Großaufnahme
- Wie viele Personen sind ganz sichtbar?
- Was ist im Bild?

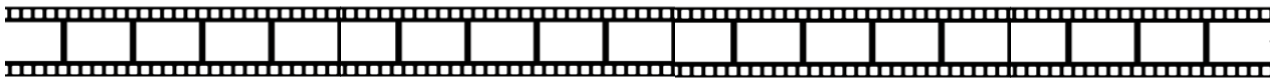
Die einzelnen Skizzen sollten zügig und grob ausgeführt werden. Bewegungen werden durch Pfeile dargestellt, ebenso Schwenks, Kamerafahrten oder Überblendungen. Achten Sie dabei darauf, dass die Aussage des Bildes dem Zweck folgt.“²

Beispiel für ein Storyboard³

Szene: Romeo ist verzweifelt Nr. 8

Nr.	Einstellungsskizze	Text/Ton	Zeit	Anmerkung
1		Regen prasselt dramatische Musik	5 Sek.	Romeo schaut verzweifelt (zoom-in)
1		dramatische Musik	3 Sek	Tränen steigen ihm in die Augen
2		Musik stoppt Aufprall Blumen auf nassen Asphalt	1 Sek	rote Rosen!
3		Platschen Schluchzen	1 Sek	Romeo weint
4		Musik fängt wieder leise an	5 Sek	Romeo blickt in die Leere

³ Vgl. Ebenda



INFOS!

Vorlage für ein Storyboard ⁴

Szene: _____

Nr. _____

Nr.	Einstellungsskizze	Text/Ton	Zeit	Anmerkung

⁴ Vgl. Ebenda

Drehbuch ⁵

„Ein Drehbuch ist die Grundlage eines jeden [Mediums]. Es enthält die Handlung, die Dialoge und den dramaturgischen Spannungsbogen einer Geschichte. Dabei kann ein Drehbuch unterschiedlich lang und ausführlich sein. [...]

Am Anfang steht immer eine Idee

Bevor man beginnt ein Drehbuch zu schreiben, geht es darum eine Geschichte zu entwickeln. Und für eine gute Geschichte braucht man wiederum eine gute Idee. Aus dieser Idee entwickelt sich dann Schritt für Schritt die eigentliche Geschichte – auch Story genannt. Erst wenn man diese Story hat, lohnt es sich, mit dem Drehbuchschreiben zu beginnen. [...]

Eine gute Story zeichnet sich durch folgendes aus: Eine **klare Intention**, **spannende Wendepunkte** und eine **klare Aussage**. Außerdem sollte der dramaturgische Spannungsbogen vor dem Beginn des Schreibens feststehen. Da besonders dieser Schritt oft vernachlässigt wird, gilt es besonders hier ausführlich und gründlich zu arbeiten. Um eine spannende Geschichte / Dramaturgie zu entwickeln, sollte man sich die wichtigsten Fragen zu seiner Geschichte selbst beantworten können.

Dazu gehören vor allem folgende Fragen:

- Was ist die grundlegende Handlung?
- Hat die Geschichte interessante Charaktere?
- Was ist Beginn und Ende des [Mediums]?
- Wann sind die dramaturgischen Wendepunkte (Plot-Points) in der Geschichte?
- Gibt es einen roten Faden (Spannungsbogen)?
- Was ist die Aussage [...]?
- Für wen soll [das Medium] gemacht werden (steht die Zielgruppe fest)?
- Wie realistisch ist die Realisierung des Projektes?

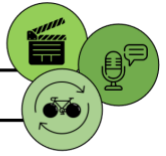
Sind diese Fragen klar beantwortet, geht es darum die Geschichte zusammenfassend aufzuschreiben. Für solch eine Zusammenfassung bietet sich eine Exposé an. Dieses [...] beschreibt die zusammengefasste Handlung ohne ausführliche Dialoge.

Mithilfe eines solchen Exposés ist es leichter, konstruktive Kritik einzuholen und vor dem eigentlichen Drehbuchschreiben die Geschichte weiter zu überarbeiten.

Was muss rein in ein gutes Drehbuch?

Ein normales Drehbuch enthält den Handlungsverlauf der Geschichte, inklusive aller Dialoge, sowie Orts- und Zeitangaben. Ein gutes Drehbuch zeichnet sich allerdings durch einiges mehr aus. Vor allem eine **gute Idee** und eine **dramaturgisch-wertvolle Handlung** stehen hier im Mittelpunkt. Außerdem ist eine **gute schriftliche Umsetzung** der Geschichte ein wesentlicher Bestandteil [...]. Denn was bringt die beste Geschichte, wenn das Drehbuch kompliziert geschrieben und schwer verständlich ist? [...]

⁵ Daniel Negenborn, 01.04.2018, Drehbuch schreiben: Wie schreibt man ein gutes Drehbuch?, <https://www.filmmachen.de/tipps-und-tricks/schreiben/drehbuch-schreiben>



Ein Drehbuch schreiben

Nachdem man seine Filmidee strukturiert und mehrfach überarbeitet hat, kann es losgehen. Im Folgenden [sind] die einzelnen Elemente eines Drehbuchs zur besseren Beschreibung aufgeteilt

Die Szenenüberschrift

Bevor eine Handlung beschrieben wird, gibt es eine Szenenüberschrift aus der deutlich wird, wo genau und wann die danach folgende Handlung spielt.

Eine mögliche Szenenüberschrift könnte so aussehen:

INNEN – RATHAUS – TAG

Dabei wird die **Szenenüberschrift** grundsätzlich großgeschrieben und teilt sich in drei Teile auf.

- Spielt die Szene INNEN oder AUSSEN?
- Wo spielt die Szene? z.B. RATHAUS, FLUGHAFEN
- Wann spielt die Szene? z.B. TAG, NACHT, NACHMITTAG

An erster Stelle wird festgelegt in welchem Umfeld die Szene spielt, an zweiter Stelle der genaue Ort und an dritter Stelle die Tageszeit.

Die Handlung

Die eigentliche Handlung wird **kurz, prägnant** und **ohne überflüssige Beschreibungen im Präsens** geschrieben. Alle Informationen sollten für die Story relevant sein. Wenn eine Person das erste Mal in einer Handlungsbeschreibung auftritt, wird sie in Großbuchstaben geschrieben.

Ein Beispiel:

PETER verlässt das Rathaus und sieht sich kurz um. Er blickt auf seine Armbanduhr und geht Richtung Straße. Ein weißer Sportwagen hält an, Peter steigt ein und der Wagen fährt los.

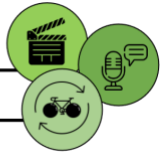
Die Charaktere

Wie oben beschrieben, werden Charaktere in der Handlung beim erstmaligen Auftreten in Großbuchstaben geschrieben. Danach in normaler Rechtschreibung. Dies gilt für jeden Charakter.

Vor allem **Hauptcharaktere** werden beim erstmaligen Auftreten meistens in ein bis zwei Sätzen beschrieben, um dem Leser ein besseres Bild des Charakters zu vermitteln. Dabei werden nur für die Story relevante Dinge beschrieben und alles Unnötige weggelassen.

Beispiel:

PETER kniet hinter einem Rednerpodest und schließt einen silbernen Koffer. Peter ist ein kleiner Mann mit roten Haaren und einer Narbe auf der Wange. Die Narbe hat die Form eines Dreiecks.



Wenn **Nebendarsteller oder Statisten** ohne Namen auftreten, werden sie entweder beschrieben oder mit einer Nummerierung versehen. Auch sie werden beim ersten Auftritt großgeschrieben.

Beispiele:

- POLIZIST 1
- POLIZIST 2
- ALTER MANN
- HÜBSCHE FRAU

Die Dialoge

Ein Drehbuch besteht zum Großteil aus Dialogen. Deswegen sollte beim Schreiben eines Drehbuchs vor allem auf realistische und zum Charakter passende Dialoge geachtet werden. [...]

Ein Dialog im Drehbuch ist grundlegend in drei Teile aufgeteilt:

1. Zu Beginn steht der Name des Sprechers in Großbuchstaben.
2. In der zweiten Zeile steht in Klammern die Art und Weise wie der Dialog gesprochen wird. Dies ist aber nur in Ausnahmefällen nötig, wenn es nicht aus dem Dialog hervorgeht. [...]
3. In der nächsten Zeile folgt schließlich der Dialog in normaler Schreibweise.

Beispiel:

PETER
(wütend)
Was soll ich damit? Willst du mich verarschen?

NICK
Mach's auf.

Regie- und Kameraanweisungen

Grundsätzlich haben **Regie- und Kameraanweisungen** nichts in einem Drehbuch zu suchen. Es kann aber in Ausnahmefällen von Vorteil sein, um eine Szene dramaturgisch zu beschreiben. Dann werden Abkürzungen wie T (Total), N (Nah), CU (Close Up) oder POV (Point of View) verwendet.

Auch **Szenenübergänge** werden eigentlich nicht ins Drehbuch geschrieben. Allerdings haben sich hier die Begriffe AUFBLENDE/ABBLENDE (Englisch: FADE IN/FADE OUT) für den Anfang und das Ende einer Szene oder des ganzen Films etabliert. Sie sind öfter im Drehbuch zu finden als Regie- oder Kameraanweisungen.

Alles, was ein [Medium] aus der technischen Sicht beschreibt, wird [in einem extra Dokument festgehalten]. Zum Beispiel in einem tabellarischen Treatment.“⁵

Beispiel einer Drehbuchseite

INNEN - RATHAUS - TAG

PETER kniet hinter einem Podium und schließt einen silbernen Koffer. Peter ist ein kleiner Mann mit roten Haaren und einer Narbe auf der Wange. Die Narbe hat die Form eines Dreiecks. Er trägt die Kleidung einer Reinigungskraft.

Peter verlässt den Raum und geht einen langen Flur entlang in Richtung Ausgang. Am Ausgang steht ein DICKER WACHMANN.

DICKER WACHMANN
Schönen Feierabend.

PETER
Danke.

AUSSEN - RATHAUS - TAG

Peter verlässt das Rathaus und sieht sich kurz um. Er blickt auf seine Armbanduhr und geht in Richtung Straße. Ein weißer Sportwagen hält an, Peter steigt ein und der Wagen fährt los.

NICK fährt den Wagen. Nick ist ein junger Mann mit Anzug und Krawatte, der trotz seiner Kleidung sein Alter nicht verstecken kann. Er öffnet das Handschuhfach und gibt Peter eine kleine Dose.

PETER
(wütend)
Was soll ich damit? Willst du mich verarschen?

NICK
Mach's auf.

Peter öffnet die Dose und holt eine kleine Fernbedienung heraus.

PETER
Und ich dachte schon.

NICK
Ich hab mir gedacht, du wolltest du vielleicht...? Schließlich hast du das alles angezettelt.

PETER
(ironisch)
Sehr aufmerksam.

Peter zögert einen Augenblick und drückt den einzigen Knopf der Fernbedienung.


 Video

Inhalt - Qualitative Quellen erkennen⁶


 Podcast

„Wie kannst du gute und seriöse Quellen von den übrigen unterscheiden? Hier kommt die Anleitung zum "Qualitäts-Check". [...]

Sechs Qualitätskriterien für seriöse Quellen

Generell gilt: Keine Quelle ist zu 100 % neutral. Schließlich werden Zeitungsartikel, Lexikoneinträge und Co. immer von einem Menschen erstellt. Und jeder Mensch hat nun mal einen gewissen "Filter", mit dem er die Welt und das, was in ihr passiert, betrachtet. Selbst bei einem Nachrichtenfoto trifft der Fotograf eine Entscheidung und wählt einen bestimmten Bildausschnitt – was rechts und links davon passiert ist, wissen wir nicht.

Jede Quelle ist also zu einem gewissen Teil von ihrem Urheber "eingefärbt". Das ist unvermeidbar und auch gar nicht dramatisch – sofern du deine Recherchen auf viele verschiedene seriöse Quellen stützt. Sechs Faktoren sind beim Qualitäts-Check eine gute Hilfe:

1. Ist die Quelle relevant?

Eine gute Quelle muss natürlich eine Quelle sein, die tatsächlich interessant für dein Thema ist. Wenn du ein Referat über den deutschen Bundestag halten sollst, ist eine Abhandlung über die Geschichte der Monarchie in Großbritannien eher uninteressant. Frag dich also immer: Ist diese Quelle tatsächlich relevant für das Thema?

2. Wer sind die Urheber/-innen?

Die entscheidenden Fragen lauten an dieser Stelle: Sind die Urheber/-innen klar erkennbar, stehen sie sozusagen offen zu dem, was sie verbreiten? Sind sie Sachkundige auf diesem Gebiet? Haben sie einen bestimmten Ruf, positiv oder negativ?

Wenn es um einen Webartikel geht, bei dem auf den ersten Blick keine Autorenschaft zu erkennen ist, schau mal ins Impressum. Dort steht zumindest, wer für die Webseite verantwortlich ist. Sind partout kein Urheber/-innen bzw. Verantwortlichen erkennbar, sollten bei dir die Alarmglocken angehen.

3. Welche Zielgruppe wird angesprochen und welcher Zweck verfolgt?

An wen richten sich die Informationen? Und warum hat die Autorin/der Autor sie veröffentlicht? Will er/sie möglichst neutral über das Thema informieren, will er/sie Stimmung machen oder sogar etwas verkaufen? Die Adressatinnen und Adressaten und der Zweck der Veröffentlichung sagen viel über die Seriosität aus.

Bei Webseiten schau auch noch mal genauer hin: Gibt es zum Beispiel viel Werbung auf der Seite oder sogar im Artikel selbst? Wenn es Links gibt, wohin führen sie? Stark "eingefärbte", polemische oder werbende Inhalte sind keine seriösen Quellen.

⁶ Mark van Mierle, o.D., Gute Quellen für Referate erkennen, <https://www.cornelsen.de/empfehlungen/referat/gute-quellen-erkennen>



4. Wie aktuell sind die Informationen?

Ein Buch aus den 1970er Jahren oder ein Internetartikel aus dem Jahr 1999 ist in den meisten Fällen längst überholt. Sofern du nicht bewusst zeigen willst, auf welchem Stand man zu der Zeit war und wie bzw. was man damals dachte, gilt: Finger weg von alten Quellen – such lieber nach möglichst aktuellen Infos.

Auch Artikel, die sich zum Beispiel auf Umfragen oder Studien beziehen, die schon mehrere Jahre alt sind, sind mit Vorsicht zu genießen. Und: Schau auch hier bei Webseiten noch mal genauer hin. Wird die Seite überhaupt noch aktualisiert oder gepflegt? Wenn sie schon sehr lange brach liegt, such im Zweifelsfall lieber nach anderen Quellen.

5. Welchen Eindruck hast du insgesamt von der Quelle?

Wenn ein Text vor Rechtschreibfehlern nur so strotzt, völlig verwirrend strukturiert ist oder eine extrem saloppe Wortwahl hat, ist er als seriöse Quelle kaum geeignet. Auch Werbung, die sich mit den (Sach-)Informationen vermischt, ist ein schlechtes Zeichen. Vertrau auf deinen Eindruck – was dir "unprofessionell" und unseriös vorkommt, ist es in aller Regel auch.

6. Sind die Informationen transparent und nachprüfbar?

Seriöse Autorinnen und Autoren werfen nicht einfach mit vermeintlichen Fakten, Zahlen und Daten um sich: Sie machen deutlich kenntlich, woher sie welche Informationen haben.

Wie gut nachprüfbar sind also die Informationen in der betreffenden Quelle? Ist angegeben, woher Zahlen und Daten stammen? Sind Zitate klar gekennzeichnet? Oder ist das Ganze eher eine Aneinanderreihung von Behauptungen, als von nachprüfbaren Fakten? Wenn eine Quelle eher Meinungen als Fakten wiedergibt, kannst du sie höchstens als "Stimmungsbarometer" oder Einzelmeinung zitieren.“⁶

Gestalterische Mittel (Effekte)

Video

Kameraperspektive und Einstellungsgröße ⁷

„Die Kameraperspektive bezeichnet den „rein technischen“ Blickwinkel der Film- oder Videokamera auf eine Person oder auf ein Objekt. [...] Nicht verwechseln darf man die Perspektive der Kamera mit dem Abstand zu einem Gegenstand oder zu einem Menschen. Die *Entfernung* wird durch die Einstellungsgröße festgelegt.

Die Perspektive der Kamera

Der Zuschauer sieht, was ihm die Kamera [...] serviert. [...] Was sich außerhalb des Blickfelds der Kamera liegt, existiert für ihn nicht. Warum sich darum Gedanken über den Blickwinkel machen? Weil die Perspektive mehr als nur das Blickfeld ist. Sie erzählt die Story mit und prägt die Art, wie wir Personen und Objekte als Filmbild wahrnehmen. Es geht dabei also auch um Psychologie und Wahrnehmung.

Der Blickwinkel ist *immer* verknüpft mit einem Bildinhalt. Bei Menschen oder Dingen, die wir im Bild perspektivisch sehen, schlägt das menschliche Hirn bei der Sicht von unten, oben oder seitwärts in der Lage, eine *emotionale Brücke* zur eigenen Erlebniswelt.

Andererseits verläuft die Grenze zwischen den [...] Kameraperspektiven fließend. Mathematisch exakt lassen sich Blickwinkel Perspektiven nicht definieren. Darum ist es umso wichtiger, ihre Funktion zu begreifen. Denn nur darum geht es: um das Erzielen von Wirkung in Form des Transports von Emotionen und Informationen.

Normalperspektive

Die Normalperspektive ist dadurch erkennbar, dass man sie nicht erkennt. Warum? Weil sie unserer täglichen Wahrnehmung im Alltag entspricht. Der Kameramann ist mit seinem Aufnahmegerät auf unserer Augenhöhe in der Filmhandlung unterwegs und schaut so auf Menschen und Dinge, wie wir es tagtäglich auch tun.

Das Ziel der Normalperspektive ist es, unauffällig und alltäglich zu sein. [...]

Zentralperspektive

Die Zentralperspektive ist ein Sonderfall der Normalperspektive. Von ihr spricht man immer dann, wenn die Fluchtlinien in einer Bildkomposition perspektivisch *auf einen Punkt* – oder auf ein quadratisches Bildfeld – im Bildzentrum zulaufen. Damit laufen alle Linien bei der zentralen Perspektive auf einen imaginären Punkt zu.

Mit der Zentralperspektive lässt sich das Auge des Zuschauers und damit dessen Aufmerksamkeit *unbemerkt* auf einen bestimmten Punkt im Filmbild lenken.

Untersicht

Bei der Untersicht befindet sich die Kamera unter denjenigen Punkt, von dem aus wir etwas normalerweise sehen. Das erzeugt eine bedrohliche Stimmung. Das Kameraobjektiv zwingt unser Sehen nach oben. Ein auf diese Weise gedrehter Schauspieler wirkt größer, mächtiger

⁷ Redaktion Filmplus, 15.05.2022, Einführung in die Filmsprache: Alles, was du über die Kameraperspektive wissen musst, <https://filmpuls.info/kameraperspektive/>

und abhängig von der Mimik und Handlung auch drohender als aus normaler Sicht. Dasselbe gilt auch für Objekte. Ein Haus von unten aufgenommen wirkt imposant und herrisch.

Die Untersicht kann auch dazu dienen, den „Himmel zu öffnen“. Schaut das Objektiv nach oben, verschwindet der Horizont aus dem Blickfeld. Die Bildbegrenzung löst sich auf. Dasselbe gilt für den Vordergrund: Auch ihn kann man mit derartigen Aufnahmen elegant verlieren.

Weiter kann diese Form auch darum erforderlich sein, weil man das Gesichtsfeld des Zuschauers aus inhaltlichen Gründen nach oben zwingen will. [...]

Aufsicht

Das Gegenstück zur Ansicht von unten ist naheliegenderweise die Aufsicht. Hier ist die Linse weit über der üblichen Achse positioniert. Die Sicht geht von oben nach unten in die Tiefe. Befindet sich die Kamera ein ganzes Stück weit in der Höhe *über der Spielszene*, beispielsweise bei einer ansteigenden Kranfahrt, schafft diese Form [...] den notwendigen Raum für Orientierung:

Sei es in einer Massenszene und im Schlachtgetümmel oder über verschiedene Objekte: Wer seinen Blick von oben *auf* die Dinge lenken kann, erkennt den Lauf der Dinge einfacher.

Vogelperspektive und Froschperspektive

Die Vogelperspektive und die Froschperspektive sind die Extreme der Aufsicht und Untersicht: Der Blickwinkel auf das gefilmte Objekt ist ein 90 Grad Winkel. Die Namen sagen schon alles. Von oben herabgesehen wie ein Adler, von unten hinaufbetrachtet wie der Frosch die Welt erlebt.

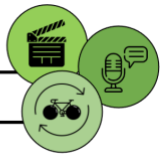
Wie alle übersteigerten Darstellungsformen ziehen Vogelperspektive und Froschperspektive ihre Kraft aus einer gezielten, seltenen Anwendung. Wie die Ausnahme zur Regel verflüchtigt sich die Wirkung für den Zuschauer.






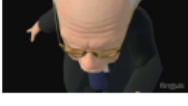




Der englische Top-Shot ist in seiner Definition ein Zacken strenger als die Vogelperspektive. Bei dieser Art der Kameraposition muss sich das Objektiv exakt über dem Objekt befinden.

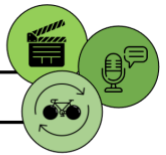
Schrägsicht

Schauen wir seitwärts auf etwas, spricht man von einem schrägen Blickwinkel oder Schrägperspektive. Auch die Schrägsicht ist im Werkzeugkasten des Filmemachers in unterschiedlichen Ausführungen vorhanden. Der von der Normalposition abweichende Winkel kann mehr oder weniger extrem sein. Wichtiges Kennzeichen der Schrägsicht ist der schief liegende Horizont (sofern überhaupt sichtbar).

Versetzte Blickachsen sind meist mit einem erhöhten oder vertieften Kamerawinkel verbunden. Solche Aufnahmen wirken dynamisch und lassen sich in der Montage zu bildstarken Sequenzen montieren. Auch das ist mit ein Grund, warum die Werbung für TV-Spots oft und gerne mit dieser Kameraperspektive arbeitet und sich PR-Profis und Politiker für dieses Bildgestaltungsmittel begeistern können.



Die bekanntesten Blickwinkel Perspektiven zusammengefasst:		
Beispiel	Fachbegriff	Definition des Kamerawinkels
	Normal	Blickwinkel Perspektive: Das Gegenüber steht auf Augenhöhe (Eye Level)
	Zentral	Sonderform der normalen Perspektive. Das Bild ist so komponiert, dass alle Fluchtlinien auf einen zentralen Punkt zulaufen.
	Untersicht	Die Linse blickt von leicht unten auf die Person. Es entsteht eine bedrohliche Stimmung.
	Aufsicht	Das Gegenteil zur Sicht von unten: Kamerastandpunkt leicht erhöht
	Froschperspektive	Blickwinkel Perspektive: Die Position liegt extrem unter der normalen Blickachse.
	Vogelperspektive	Die Kamera ist extrem aufsichtig (Bird's Eye Shot, hohen Standpunkt) zum gefilmten Objekt.
	Top-Shot	Blickwinkel Perspektive: Extreme Form der Aufsicht: Sicht von oben auf der Körperachse exakt im 90 Grad Winkel zur horizontalen Linie
	Schrägsicht	Seitliche Ansicht mit leicht tiefer liegender Kamera
	Schräg mit Aufsicht	Seitlich von oben (bringt erhöhte Dynamik)
	Schräg mit Untersicht	Blickwinkel Perspektive: Seitwärts von unten (erzeugt starke Dynamik)











Vordersicht, Halbprofil und Profilsansicht

Abgrenzend von der Frage der Perspektive muss man sich die Frage stellen, ob man eine Person im Halbprofil, in Vordersicht oder Halbrückansicht im Bild zeigt. Die Profilsansicht besagt, von welcher Seite (von vorne, hinten, seitwärts) eine Person gezeigt wird, nicht aber, aus welcher Perspektive. Sie hat darum mehr mit der Fotogenität und Bildwirksamkeit zu tun, als mit dem Aufnahmewinkel – sofern dieser in einem engeren Sinn definiert und verstanden wird

Einstellungsgröße

Bei der Frage nach der *Größe* der Einstellung geht es um den *Abstand zum Aufnahmeobjekt*. Der Blickwinkel ist für die Definition der Einstellungsgröße *nicht* wichtig.

Die wichtigsten Einstellungsgrößen in der Übersicht:		
Musterbild	Bezeichnung	Beschreibung der Wirkung
	Totale	Die Person ist im Raum verortet. Mensch und Umgebung
	Supertotale	Der Mensch ist nur noch ein kleiner Bestandteil des Raums.
	Halbtotale	Der Mensch erscheint in seiner ganzen Größe vollständig im Bild.
	Halbnah	Die Bildkante verläuft knapp oberhalb der Hüfte bis zum Kopf.
	Amerikanisch	Vom Colt an der Hüfte (der Cowboy lässt grüßen) an aufwärts.
	Nah	Oberkörper und Kopf, Hände kommen nur noch bei Gesten ins Bild.

	Groß	Kopf und Schulter dominieren. Das Gesicht ist im Zentrum. Kamera auf Augenhöhe.
	Detail	Enthüllt den Blick auf ein wichtiges Detail. Hier aufgenommen aus niedrigem Standpunkt.
	Italienisch	Nur Augenpartie. Gehört in die Kategorie Detailaufnahme.

Zusammenspiel von Perspektive und Einstellungsgröße

Einstellungsgröße und Kameraperspektive gehen bei der praktischen Arbeit Hand in Hand. Weil die Einstellungsgröße bestimmt, *was* der Bildsachschnitt zeigt und die Bildperspektive bestimmt, *wie* der Zuschauer das Filmbild sieht, gehören alle beide für Film und Video untrennbar zusammen.

Wie gehe ich in der Praxis mit der Kameraperspektive um?

- den **Bildausschnitt** (*was* sehe ich?) und
- den **Betrachtungswinkel** (*wie* sehe ich es?) kombiniert mit
- **Bewegung** (Kamerabewegung und Bewegungen vor der Kamera. Im ersten Fall bewegt sich das Aufnahmegerät, in zweiten Fall eine Person im Bildausschnitt)⁷


 Video

Videoschnitt und Übergänge⁸

„Warum ist der Videoschnitt so wichtig?

Um eine Geschichte visuell zu kommunizieren braucht es meist mehrere Schauplätze bzw. Szenen. Wie gestaltet man nun den Wechsel zwischen diesen Szenen? Das klassische Theater in der römischen Antike hat dafür bereits früh eine Antwort gefunden. Der bekannte Vorhang sorgt für einen klaren Schnitt zwischen zwei Handlungsorten.

So verbleibt der Theaterzuschauer mit seinen Gedanken in der Geschichte, im letzten Bild. Würde er hingegen die Umbauarbeiten sehen, dann würde das sein Zuschauererlebnis negativ beeinflussen. Im Film braucht man keinen Vorhang. Zudem ist eine deutliche höhere Anzahl an Perspektiven und Szenen möglich. Dadurch ergeben sich auch im Videoschnitt

⁸ Tobias, 24.11.2020, Die Kunst des Videoschnitts – Harter Schnitt oder weiche Übergänge?, <https://videodiebegeistern.com/die-kunst-des-videoschnitts-harter-schnitt-oder-weiche-transition/>

mehr Möglichkeiten. Mit modernen Schnittprogrammen und Animationen ist heutzutage alles möglich. [...]

Aus diesem Grund gilt es nun auf einen neuen Faktor zu achten. Die Wirkung von verschiedenen Schnitt-Techniken. Die Übergänge zwischen Perspektiven und Szenen werden nun mit einer klaren Intention verwendet. Zum Beispiel, um ein Gefühl oder eine Stimmung zu vermitteln, den Lauf der Zeit zu suggerieren. Oder Teile der Geschichte zu trennen.

Actionszenen haben schnelle und harte Schnitte zwischen den Perspektiven. Dies unterstützt die hektische und energiegeladene Stimmung z. B. bei einem Kampf. Liebesszenen haben hingegen wenig Schnitte und benutzen weiche Übergänge, wie Überblendungen. Das wirkt ruhig und bedachtsam.

Welche Schnitt-Techniken gibt es?

Der Kameraschnitt ist ein sofortiger Wechsel zwischen zwei Aufnahmen. [...] Heutzutage lassen sich digitale Videodateien nach Belieben "zerschneiden" und anordnen. Wie stark der Kameraschnitt vom Zuschauer wahrgenommen wird, ist unterschiedlich. Das ist zum Beispiel von der Bewegung und den Motiven zwischen beiden Szenen abhängig.

Wenn zwei Aufnahmen derselben Bewegung folgen, dann fällt ein Schnitt kaum auf.

Wenn zwei Aufnahmen aus der gleichen Perspektive und Entfernung mit unterschiedlichen Objekten im Bild zusammengeschnitten werden, ist der Schnitt deutlich sichtbar. Diese "harten Schnitt" nennt man auch **Jump Cut**.

Der Cut In oder Cut Out

Der Cut In, oder Cut Out beschreibt einen Kameraschnitt zwischen zwei Entfernungen auf ein Objekt. Die Perspektive bleibt dabei meistens gleich. Es ändert sich lediglich der Bildausschnitt. Oftmals wird diese Schnitt-Technik mit einem Zoom umgesetzt.

Die Blende

Kommen wir nun zum Gegenteil des Kameraschnitts, der Blende. Bei der Blende wird zwischen zwei Filmszenen durch Ein- und Ausblenden gewechselt. Dabei gibt es unterschiedliche Formen der Blende. [...]

a) Die Überblende

Bei der Überblende wird die alte Aufnahme langsam ausgeblendet und die neue Aufnahme gleichzeitig eingeblendet. Dadurch entsteht ein fließender Übergang zwischen beiden Aufnahmen. Diese Technik wird häufig verwendet um eine harmonische, ruhige Stimmung zu erzeugen. Wie in der Liebesszene zu Beginn dieses Beitrags.

Die Überblende wird zudem genutzt, um zwei zeitlich oder räumlich weit voneinander entfernte Szenen zu suggerieren.

b) Die Wischblende

Bei der Wischblende wird die alte Aufnahme von der neuen Aufnahme kontinuierlich überblendet. Das heißt, die folgende Szene wird horizontal, vertikal, oder auch diagonal kontinuierlich eingeblendet. Diese Übergänge erlangte vor allem durch die Star Wars Filme eine große Bekanntheit.



Der Splitscreen

Bei einem Splitscreen werden zwei Szenen nebeneinander gezeigt. Diese Technik erspart einen klassischen Kameraschnitt, oder ein Übergang. Ein Splitscreen eignet sich besonders gut, um Zusammenhänge darzustellen.

Videoschnitt in Animationsfilmen & animierten Videos

In animierten Videos braucht es keinen klassischen Kameraschnitt mehr. Das Spektrum an Übergängen ist hingegen nahezu unendlich. Denn Animationen erschaffen das Bild. So kreieren Animationen mit deutlich geringerem Aufwand beeindruckende Übergänge.

[Eine animierte] Kamerafahrt zwischen einem 2D-Text, zu einer 3D-Darstellung [schafft somit einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis.] [Oder technische] Geräte können per Animation einfach ihre Hülle fallen lassen, damit der Zuschauer die Funktionsweise besser versteht. Der direkte Übergang zwischen dem Vorher und Nachher verstärkt das Verständnis beim Zuschauer.

Wirkung von Schnitt-Techniken und Übergängen

Schnitt-Technik und Übergängen bestimmen maßgeblich das Zuschauererlebnis. Wichtige Elemente dabei sind: Geschwindigkeit, Bewegung, Perspektive und Objekte. Mit einem Cut in, oder Zoom In lassen sich [z.B.] Details aus einem größeren Zusammenhang visuell herausarbeiten.“⁸

Musik⁹

Video

Podcast

„[Musik] wird eingesetzt, um die Wahrnehmung einzelner [...] Szenen beziehungsweise einer [...] Handlung zu steuern.

Sie verstärkt visuelle Wirkungen, kanalisiert die Emotionen des Betrachters/[Zuhörers] und gibt damit [dem Produzenten] ein effektives Mittel in die Hand, den Zuschauer/[Zuhörer] zu jedem Zeitpunkt [...] in einen berechenbaren Emotionszustand zu bringen, ohne dass diesem die Steuerung bewusst wird.

Um die Wirkung [des Musikbegriffs] zu entschlüsseln, muss man sich zunächst bewusst machen, dass [es verschiedene Tonanteile gibt. Diese bestehen aus der Wortsprache, den Soundeffekten und der Musik ans sich.] [...]

Über das Ohr [...] werden besonders Gefühle und Stimmungen, die aus technischen Gründen bisher nicht übertragbar sind (zum Beispiel Gerüche, Hitze, Luftdruck etc.) übermittelt. [...]

Der Klangeinsatz und dessen emotionaler Effekt

Lautstärke

- Laute Klänge wirken erfreulich, leicht, spröde, rührend, freudig erregend, reizvoll und schwach
- Leise Klänge wirken klein, beruhigend, friedlich, sanft, dämpfend und fein

⁹ Heiko Klüh, o.D., Die Wirkung von Filmmusik, <https://www.melodee.de/die-wirkung-von-filmmusik/>



Tonhöhe

- Hohe Klänge wirken erfreulich, leicht, spröde, rührend, freudig erregend, reizvoll und schwach
- Tiefe Klänge wirken hingegen kraftvoll, ernst, böse und bedrückend

Tonfarbe

- Dur vermittelt Kraft, Vitalität, Energie, Helligkeit, Glanz und wirkt aufweckend
- Moll erzeugt Schwermut, Sehnsucht und ängstliche Besorgtheit

Auswahl der Klänge

- Reine, kleine Töne mit Flöten und Streichern vermitteln Reinheit, Schwäche, Einfachheit, Sanftheit, Zartheit
- Bläser und metallische Klänge verkörpern Kälte, Bitterkeit, wirken kraftvoll, böse, hart und kriegerisch
- Oboe und Klarinetten werden oft eingesetzt, um Sanftheit, Sehnsucht, Nostalgie und Melancholie zu erzeugen
- Pauken wirken dramatisch, kraftvoll und bedeutend

Der eigentliche Arbeitsprozess des [Musikers] beginnt beim ersten Meeting mit dem Regisseur. Der Musiker muss dabei herausfinden, welche Stimmungen und welche Inhalte der Geschichte mit der Musik vermittelt werden sollen.

Außerdem **sind zu berücksichtigen: die innere Haltung und Entwicklung der Charaktere sowie die Vorwegnahme von möglichen Plots oder Handlungen der Geschichte. Für den Regisseur empfiehlt sich daher, bereits bei der Erstellung des Storyboards mit dem Musiker zusammenzuarbeiten und ein Emotionskonzept für die Musik zu entwerfen. [...]**

Die Post Production

Zur Post Production gehören alle Vorgänge, die zur Erstellung des [Tons] gehören.

Parallel zur Musikkomposition werden je nach Größe des Projekts im Team Dialoge, Atmos und Sound FX erstellt, wobei verwendbaren Teile des Originaltons übernommen und unbrauchbare Passagen nachsynchronisiert beziehungsweise nachdesigned werden. Anschließend werden auf einzelnen Tonspuren Vormischungen in den Kategorien

- Dialoge
- Musik
- Vordergrund FX
- Hintergrund FX

erstellt, die dann dynamisch als Master zusammengemischt werden.

Möglichkeiten des Musikeinsatzes

Die Möglichkeiten des Musikeinsatzes [...] sind in der Kombination mit [dem Schnitt] enorm. Musik und Geräusche erlauben, den Ort der Handlung und die Stimmung eines Charakters transparent zu machen, ohne jedoch mit unnötigen [...] Einstellungen von der eigentlichen Handlung abzulenken. [...]

Asynchrone Töne

Durch Off Geräusche, (zum Beispiel einer Sirene, einem Martinshorn oder zersplitterndes Glas) kann man besondere Aufmerksamkeit erreichen. Auch kann beispielsweise der Charakter einer Person [mit einem festgesetzten Ton] (z.B. durch einen knurrenden Hund) beschrieben und [automatisch verknüpft] werden.

Unnatürliches Sound FX Design

[...] kann die visuellen Wirkungen [...] verstärken. Zum Beispiel erhalten in großen Produktionen Raumschiffe tiefes Brummeln sowie Explosionen eine große Dynamik, obwohl im luftleeren Raum eigentlich nichts zu hören sein würde.

Stille

[...] kann überraschend laut und deutlich wirken und die Spannung vor einer Handlung erhöhen (zum Beispiel Zählen eines Zeitzünders auf null gefolgt von Ruhe).

Realitätsverlust

[...] kann erlangt werden, wenn die Geräuschkulisse weggeblendet wird.

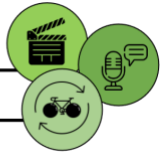
Mickey mousing

[...] ist eine Kompositionsmöglichkeit, bei der jede Bewegung und jedes Verhalten exakt musikalisch umgesetzt wird. Es wird oftmals in kurzen Disney-Produktionen verwendet.“⁹

„Achtung!

Hits und Soundtracks sind vorgeprägt, das heißt wir haben dazu schon Bilder im Kopf. Daher ist es nicht empfehlenswert, sie [...] einzusetzen. Außerdem sind sie urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte sind im Bereich der Musik sehr streng. Um kein Risiko einzugehen, kann man gezielt nach urheberrechtsfreier Musik im Internet suchen oder besser noch: eigene Musik aufnehmen oder am Computer komponieren und einsetzen. Aber Vorsicht: auch so genannte „Loops“, also Klangsequenzen aus Kompositionsprogrammen, sind oft nicht urheberrechtsfrei!“¹⁰

¹⁰ Dr. Isabelle Evers, o.D., Video im Unterricht - Ton und Musik, https://www.lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/multimedia/video-im-unterricht/baum/jobs/ton/



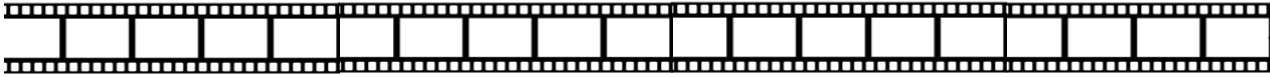
Intro, Outro und Jingle ¹¹

„[Diese drei Features sind] kein Must-Have, aber viele [Kurzclips und] Podcasts beginnen mit einem so genannten Intro und enden mit einem Outro. Das sind kurze Audiosequenzen am Anfang und Ende einer [vorallem wiederkehrenden Medienproduktion], die bei den [Konsumenten] Emotionen erzeugen und vor allem den Wiedererkennungswert für deine Show steigern.

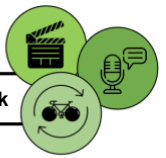
Idealerweise hat dein [Medium] auch noch einen Jingle (eine wiedererkennbare Musiksequenz), die du zum Trennen von unterschiedlichen Kapiteln oder Show-Segmenten nutzen kannst.“ ¹¹

¹¹ Nadja Fleischer, 09.01.2023, Podcast erstellen, <https://www.delamar.de/producing/podcast-erstellen-48601/>

Anhang 4



Feedback



Feedbackbogen

Was hat mir an dem Projekt gefallen?

.....

.....

.....

.....

Was habe ich durch das Projekt gelernt?

.....

.....

.....

.....

Was kam zu kurz?

.....

.....

.....

.....

Was kann allgemein verbessert werden?

.....

.....

.....

.....

Was ich sonst noch sagen möchte:

.....

.....

.....

.....